MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
154 (1943)

113 (27.4.1943) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-250633

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 RM., durch die Post 1,70 RM. zuzügl. 42 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 14 Pfg., 68 mm breite Textmillimeterzeile 75 Pfg. Für Familienanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 14. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Dienstag, 27. April 1943 — Früh-Ausgabe — Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim — 154. Jahrgang — Nummer 113

USA-Flugzeugträger „Ranger“ versenkt

Im Nordatlantik ereilte ihn sein Schicksal

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 25. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants von Bülow versenkte in der Mitte des Nordatlantik den zur Ueberwachung der atlantischen Geleitwege eingesetzten amerikanischen Flugzeugträger „Ranger“.

Der Führer hat Kapitänleutnant von Bülow als 234. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

*

Der US-amerikanische Flugzeugträger „Ranger“ lief im Jahre 1933 vom Stapel. Er hatte bei einer Geschwindigkeit von 30 Seemeilen in der Stunde und einer Länge von 222 Metern eine Wasserverdrängung von 14 500 Tonnen. Seine besonders starke Flakarmierung bestand aus acht 12,7-Zentimeter-Geschützen und 30 4-Zentimeter-Flak und Flak-MG. Friedensmäßig ausgerüstet hatte die „Ranger“ 50 Landflugzeuge an Bord und eine Besatzung von 1016 Mann. Der Verlust dieses im Atlantik zur Ueberwachung der britisch-nordamerikanischen Geleitzüge und zur Bekämpfung der Unterseeboote der Achsenmächte eingesetzte modernen großen Flugzeugträgers trifft die nordamerikanische Kriegsmarine besonders schwer, da sie wegen der bisher erlittenen Verluste an Flugzeugträgern nicht in der Lage ist, ihn in absehbarer Zeit auszugleichen.

„Vom Jäger zum Gejagten geworden“

dnb. Rom, 26. April.

Die deutsche Sondermeldung über die Versenkung des USA-Flugzeugträgers „Ranger“ durch ein deutsches U-Boot wird von der römischen Morgenpresse unter großen Ueberschriften mit Bildbeigaben und Beifügung längerer Angaben über das gesunkene Kriegsschiff veröffentlicht. „Der Flugzeugträger sollte der U-Boot-Jagd dienen, er ist aber vom Jäger zum Gejagten geworden und hat sein Ende am Meeresgrund gefunden“, schreibt „Popolo di Roma“.

Japans Presse zum Untergang des „Ranger“

dnb. Tokio, 26. April.

Die Nachricht von der Versenkung des nordamerikanischen Flugzeugträgers „Ranger“ im Atlantik durch die deutsche U-Bootwaffe wird in japanischen Blättern in großer Aufmachung wiedergegeben. In den Kommentaren heißt es, mit der Versenkung dieses nordamerikanischen Flugzeugträgers durch die deutsche U-Bootwaffe verloren die USA alle Flugzeugträger, die bei Ausbruch des Groß-Ostasienkrieges vorhanden waren.

Der Dank des Führers

dnb. Führerhauptquartier, 26. April.

Der Führer gibt bekannt: Zu meinem Geburtstag sind mir aus allen Gauen des Reiches und aus dem Auslande so zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß ich sie nicht einzeln beantworten kann. Ich spreche daher auf diesem Wege allen, die meiner gedacht haben, den aufrichtigsten Dank aus.

Adolf Hitler.

England macht Juden zu Generalen. Bei dem kürzlich in den Minenfeldern von Sousse getöteten Chefingenieur der britischen 8. Armee, Herman Kisch, handelt es sich um den dritten Juden, der im Kriege in England Generalsrang erhielt.

Engländer beschlagnahmten zwei spanische Dampfer. Bei Gibraltar wurden die spanischen Dampfer „Segundo Ciplenero“ und „Mina Piqueras“ von den Engländern angehalten und in den Hafen geschleppt.

Alle Durchbruchsversuche blieben erfolglos

Die tunesische Abwehrschlacht hält in unverminderter Härte an

dnb. Führerhauptquartier, 26. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Von der Ostfront werden keine Kampfhandlungen von Bedeutung gemeldet.

Vor der Kaukasusküste versenkten leichte deutsche Seestreitkräfte ein feindliches Torpedo-Schnellboot, beschädigten mehrere andere und schossen einen Dampfer in Brand.

Die Abwehrschlacht an der tunesischen Westfront hält mit unverminderter Härte an. Trotz großer zahlenmäßiger Ueberlegenheit blieb dem Feind auch gestern jeder Durchbruchserfolg versagt. Einbrüche zusammengefaßter Panzerkräfte wurden aufgefangen und der Feind nach erbitterten Kämpfen unter schweren Panzerverlusten zurückgeworfen.

Am Tage und während der Nacht waren starke Verbände der Luftwaffe über dem Feind und griffen Panzerbereitstellungen, Batterien und Truppenkolonnen mit Bomben und Bordwaffen an. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden zwölf feindliche Flugzeuge vernichtet. Zwei eigene Jagdflugzeuge werden vermißt.

Am Brennpunkt der Kämpfe eingesetzt, haben sich in den letzten Tagen die 10. Panzer-Division, die Division „Hermann Göring“ und das Grenadier-regiment 754 durch vorbildlichen Kampfgeist und unerschrockene Tapferkeit besonders ausgezeichnet und die Hoffnung des Feindes auf einen Durchbruch zunichte gemacht.

Zwei leichte britische Bombenflugzeuge drangen in den gestrigen Abendstunden unter dem Schutze tiefer Wolken nach Nordwestdeutschland ein und warfen einige Bomben, die unerhebliche Gebäudeschäden verursachten.

*

dnb. Führerhauptquartier, 25. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront fanden bis auf erfolglose Angriffe der Sowjets südlich Noworossijsk keine Kampfhandlungen von Bedeutung statt.

Der Feind verlor am 24. April 43 Flugzeuge, hiervon 6 in Luftkämpfen mit slowakischen Jägern. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Nachdem die feindlichen Durchbruchsangriffe im Süden der tunesischen Front blutig abgewiesen worden sind, versucht der Feind jetzt mit überlegenen Kräften an der Westfront eine Entscheidung zu erzwingen. In wechselvollen, für beide Seiten verlustreichen Kämpfen verteidigen Infanterie und Panzertruppen erbittert ihre Stellungen. Die Panzerverluste des Feindes am vorgestrigen Tage haben sich allein, in diesem Kampfraum auf 81 erhöht.

Starke Nahkampffliegerverbände der Luftwaffe fügten dem Feind bei Tiefangriffen erhebliche Verluste zu.

Stuka-Angriffe an der Murmansk-Front

dnb. Berlin, 24. April.

Deutsche Sturzkampfflugzeuge griffen im Laufe des Freitag den nördlich Murmansk gelegenen Bahnhof Knasnaja Guba sowie fahrende Güterzüge im dortigen Gebiet an. Zwei Lokomotiven wurden zerstört, eine beschädigt und 25 Güterwagen vernichtet. Der Bahnhof Kowda südlich der Kandalakscha-Bucht war das Ziel weiterer Angriffe unserer Stukas. Auch hier wurden zahlreiche mit Kriegsmaterial beladene Transportzüge vernichtend getroffen und insgesamt 11 Lokomotiven durch Bordwaffenbeschuß schwer beschädigt.

Neue Ritterkreuze für die Luftwaffe

Hauptmann Knabe, Kettenführer in einer Fernaufklärungsstaffel;

Oberleutnant Holle, Staffelführer in einem Kampfgeschwader;

Oberleutnant Fischer, Batterieführer in einem Flakregiment;

Feldwebel Ebener, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Sechs neue Ritterkreuzträger des Heeres

dnb. Berlin, 24. April.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Generalleutnant Heinz Ziegler, Führer einer Kampfgruppe;

Major Heinz Hullmann, Kommandeur einer Sturmgeschütz-Abteilung;

Oberleutnant d. R. Gerhard Boldt, Schwadronsführer einer Aufklärungsabteilung;

Oberleutnant d. R. Harro Brenner, Führer einer Grenadier-Kompanie;

Leutnant d. R. Walter Eggemann, Ordonnanz-Offizier in einem Grenadier-Regiment;

Unteroffizier Otto Hühnmörder, Geschützführer in der Panzerjägerkompanie eines Grenadier-Regiments.

Mit Handgranaten und Spaten

Eine Handvoll Männer hält vorgeschobenen Stützpunkt in Kubansümpfen

dnb. Berlin, 26. April.

Im Sumpfgebiet südlich des Kuban versuchten die Bolschewisten seit Wochen immer wieder über das Gewirr von Wassertümpeln und schmalen Landbrücken hinweg in unser Stellungssystem einzudringen. An einem der letzten Tage gelang es stärkeren feindlichen Kräften im Schutze der Dunkelheit und gedeckt durch hohe Schilffelder, einen Damm zu erreichen, der zu den deutschen Linien führte. Sich vorsichtig herantastend, hatte die feindliche Vorausabteilung in diesem unübersichtlichen Gelände unseren vorgeschobenen Stützpunkt bereits durchbrochen und drohte die äußerst wichtige Dammkreuzung zu überfluten. Wenn dem Feind dieses Vorhaben gelang, würde die deutsche Verteidigung in dem schwierigen Sumpfgebiet in breiter Front aufgerollt und eine größere Einheit völlig abgeschnitten worden sein.

Oberfeldwebel Heinrich Ochs, der als Zugführer in einer Panzer-Jägerabteilung an der Dammkreuzung in Stellung lag, erkannte sofort die ernste Gefahr. Rasch entschlossen fing er einzelne versprengte Infanteristen auf und setzte unbekümmert um die zahlen- und waffenmäßig überlegenen Bolschewisten mit einer Handvoll Männer und drei Maschinengewehren zum Gegenstoß an. Sein Beispiel riß die wenigen Soldaten stets aufs neue nach vorn. Drei Stunden lang kämpfte die kleine Gruppe gegen die feindliche Uebermacht. Im schwersten Feuer der Bolschewisten eilte der Oberfeldwebel immer wieder von Maschinengewehr zu Maschinengewehr und feuerte seine Schützen an. Mit Handgranaten und Spaten warfen unsere Panzerjäger in erbittertem Nahkampf die feindliche Uebermacht zurück und hielten den wiedergewonnenen Stützpunkt gegen alle feindlichen Anstürme, bis schließlich Verstärkung herankam.

13 500 Mann Verluste der USA auf Neu-Guinea. Amtlich wurde in Sydney bekanntgegeben, daß die Verluste der Nordamerikaner auf Neu-Guinea bis zum 31. März 1943 insgesamt 13 500 Mann betrugen.

An dem Truman-Bericht ist nicht zu rütteln!

Der Ausschuß hält an seinen Zahlen fest

Stockholm, 26. April.

Die nordamerikanische Nachrichtenagentur United Preß berichtet, daß der Truman-Ausschuß auch weiterhin für seinen vor einigen Tagen veröffentlichten Bericht eintritt, daß die Schiffsverluste der Alliierten im Jahre 1942 12 Millionen Tonnen betragen haben und die Verluste größer waren als die Neubauten der USA. und Englands zusammen genommen, trotz der Behauptung des Marineministers Knox, daß diese Ziffern „ganz und gar ungenau“ seien.

Senator James Mead erklärte, der Bericht des Truman-Ausschusses sei „der genaueste, der über dieses Thema bis zum heutigen Tage vorliegt“. Mead und Senator Ralph Brewster schoben die Verantwortlichkeit für die Genauigkeit der Zahlen dem Marinedepartement zu und unterstrichen die Tatsache, daß der Bericht mehrere Tage vor seiner Veröffentlichung dem Marinedepartement vorgelegen habe, ohne daß dieses gegen die angeblichen Zahlen protestiert oder „Verbesserungsvorschläge“ gemacht habe. Mead fügte hinzu, der Bericht sei gemacht worden „nach Beratungen mit praktisch jeder in Frage kommenden Stelle“.

Aufsehen in der ganzen Welt

dnb. Rom, 26. April.

Der Trumanbericht, wonach Verluste der anglo-amerikanischen Handelsflotte im Jahre 1942 12 Millionen BRT betrugen, hat, wie der diplomatische Mitarbeiter der Stefani schreibt, in allen Hauptstädten der Welt größtes Aufsehen erregt. Diese Erklärung zwingt um so mehr zum Nachdenken, als der amerikanische Marineminister Knox am Donnerstag erklärte, die vereinigten Nationen würden den Krieg verlieren, wenn es ihnen nicht gelänge, die U-Boote der Achse zu vernichten, die doch bekanntlich ständig an Zahl und Schlagkraft zunehmen.

Neue Mitglieder des faschistischen Nationaldirektoriums

— Rom, 26. April.

Der Duce hat zu Ostern 11 Faschisten in das Nationaldirektorium der Partei berufen. Sie kommen ausnahmslos aus den Reihen der ersten faschistischen Kampfverbände und der jüngeren faschistischen Generation und haben sich im Kampf bereits bewährt. Sie bekräftigen also jene kriegerische und radikale Richtung, die der neue Parteisekretär verkörpert und in seinen zwölf Punkten programmatisch festgelegt hat. Einer von ihnen ist Hochschuldozent, einige sind Schriftleiter, fast alle führen den Doktortitel; ein Führer der Arbeiterschaft befindet sich unter ihnen. So verfügt der Parteisekretär über einen kleinen Generalstab ernster, gewissenhafter u. arbeitsfreudiger Faschisten, auf die er sich bei seiner vorwiegend politischen Aufgabe, die im Zeichen der Fortführung des uns aufgezwungenen Krieges bis zum Siege steht, verlassen kann.

Der USA-Befehlshaber schwer verwundet

— Rom, 26. April.

Ein Reuterbericht meldet, daß der Befehlshaber der nordamerikanischen Landstreitkräfte an der tunesischen Front, Generalleutnant Leslie Mac Nai am Freitag bei den Kämpfen im Mittelabschnitt schwer verwundet wurde. Das Kommando hat nunmehr General Ben Lear übernommen, der bisher die 2. nordamerikanische Armee befehligte.

Die Besatzung des schwedischen U-Bootes „Ulven“ verloren

dnb. Stockholm, 26. April.

Am Ostermontag bringt die gesamte schwedische Presse die von T. T. wiedergegebene Mitteilung des schwedischen Marinestabes, daß die Versuche, die Besatzung des verschwundenen U-Bootes „Ulven“ zu retten, mit dem Ostersonntag abgeschlossen wurden, da keine Hoffnung mehr besteht, daß noch irgendwelche Mitglieder der Besatzung am Leben sein können. Auf den Schiffen und den Gebäuden der schwedischen Marine wurde deshalb am Ostermontag die Kriegsflagge auf Halbmast gesetzt, und die Presse gibt in ausführlichen Artikeln der Trauer des Landes Ausdruck.

Die Frühjahrslage auf den Kriegsschauplätzen

Von General d. Inf. Ernst Kabisch

Schon seit Monaten war von der Feindseite der November 1942 im voraus mit dem Stempel „Wendepunkt des Krieges“ versehen worden. Was ist in dem verflossenen Vierteljahr daraus geworden? Wenn man das Triumphgeschrei der englischen, amerikanischen und bolschewistischen Presse als Maßstab nimmt (die deutsche Presse hat sehr bezeichnende Auszüge daraus gebracht), dann müßte mindestens in der Sowjetunion ein völliger Umschwung eingetreten sein.

Ehe wir darauf näher eingehen, wollen wir uns daran erinnern, daß der zweite Weltkrieg nicht nur in Osteuropa geführt wird. Der totale Krieg, in dem wir stehen, ist ein Gebilde von mehreren Dimensionen. Er wird auf fünf Kriegsschauplätzen geführt: dem sowjetischen, atlantischen, ostasiatischen, dem Kriegsschauplatz in Französisch-Nordafrika und -Westafrika und dem Kriegsschauplatz der Luftkämpfe über Deutschland, Italien, den besetzten Gebieten, insbesondere Frankreich, Belgien und Holland, und über England. Schließlich tritt hinzu der politisch-wirtschaftliche Krieg. Nur wenn diese Dimensionen zusammen betrachtet werden, bekommt man ein wahres Bild von der Lage. Daraus ergibt sich die große Schwierigkeit solcher Betrachtung und die Erkenntnis, daß ein wirklich zuverlässiges Bild des ganzen Kriegsgeschehens nur der haben kann, dem alle Quellen zur Verfügung stehen, d. h. der Führer. Immerhin können wir auch aus unserem bescheidenen Wissen einiges erkennen.

Der Krieg in der „atlantischen Dimension“ ist für die Anti-Achsenmächte eine Krankheit, die dauernd an ihrer Lebenskraft zehrt, vergleichbar der Lungentuberkulose, die man früher Auszehrung nannte. Selten bringt sie dramatische Katastrophen; aber sie bringt dauernden Kräfteverfall und hin und wieder akute Ausbrüche, die plötzlich jedermann darauf hinweisen, daß durch diese „Schwindsucht“ trotz aller Ersatzbauten der englischen und amerikanischen Schiffahrt und entgegen ihrer Agitation ihre Seemacht dahinsiecht, ohne daß sie bisher ein Heilmittel gegen diese „Auszehrung“ zu finden vermocht hätten.

In Ostasien haben die Angloamerikaner weder politisch noch militärisch noch wirtschaftlich irgendwelche Erfolge gegen das planvolle Fortschreiten der Japaner erzielt, die dort nach wie vor den Kampfraum beherrschen, wirtschaftlich vollständig in der Vorhand sind und durch den Vertrag mit Nanking-China und ihren großzügigen Verzicht auf Vorrechte den großen politischen Erfolg hatten, in den chinesischen Herzen an Stelle alteingewurzelten und durch die englisch-nordamerikanischen Intrigen stets neu entfachten Mißtrauens Vertrauen zu gewinnen.

Die „wirtschaftspolitische Dimension“ sei hier nur gestreift, um daran zu erinnern, daß auch sie voll und ganz zum totalen Krieg gehört und daß sie für die Antiachsenmächte untrennbar mit der „U-Boot-Tuberkulose“ verbunden ist. Auch hier haben sie keine Besserung erzielen können.

Der von den militärischen Operationen losgelöste Luftkrieg wird von den Engländern und Nordamerikanern, wie sie selbst zugeben, nach der Theorie des vor ungefähr dreizehn Jahren erschienenen Douhetschen Buches geführt, das lehrt, der Terror der Luftwaffe könne einen Krieg in kürzester Zeit entscheiden. Seitdem hat die Kriegserfahrung jene Theorie widerlegt. Solange nicht die kämpfende Wehrmacht die Entscheidung gebracht hat, scheitert der Versuch, die Kriegsindustrie durch Luftangriffe zu lähmen, ebenso wie das Mittel des Terrors gegen die Zivilbevölkerung an der räumlichen Ausdehnung der Kriegsschauplätze und an den Gegenmitteln dessen, dem der Terror gilt. Entscheidend für das Ergebnis des Terror-Luftkrieges ist nicht, wieviel Kulturwerte zerstört, wieviel Wohnstätten vernichtet, wieviel Frauen und Kinder getötet werden, sondern die Bilanz der dabei auszufechtenden Luftkämpfe. Diese aber ist für die Briten und Nordamerikaner sehr ungünstig! Die Verluste, die sie an Flugzeugmaterial und ganz besonders an ausgebildetem Fliegerpersonal bei ihren Terrorangriffen erleiden, schwächen ihre Luftwaffe unverhältnismäßig mehr, als sie dabei gewinnen. Sonst bringen Terrorangriffe wohl im Anfang ähnliche Schockwirkungen hervor wie im Anfang das Feuer schwerer Artillerie: sie wirken sehr stark auf die Nerven. Nach einiger Zeit aber stumpfen gesunde Menschen dagegen ab. Der Schreck schlägt um in Erbitterung — der Widerstandswille wächst. Wie bei einem Menschen, der in Sturm und Regen wandert! Vor den ersten Regengüssen sucht er noch Schutz; sind die Kleider aber erst einmal durchnäßt, dann setzt er den Weg fort; nun erst recht!

So haben wir also feststellen können, daß auf wichtigen Teilgebieten von einer Wendung des Krieges zugunsten der Antiachsenmächte keine Rede ist — im Gegenteil! Auf dem Atlantik, in Ostasien und im Luftkampf über der Heimat werden sie immer stärker von dem unabwendbaren Verhängnis umklammert. Wie ist es in der Sowjetunion?

Der Krieg auf dem riesigen, von Westen nach Osten sich ständig verbreiternden Raum, den die Sowjetunion einnimmt, kann mit einem Landkrieg mit einer anderen europäischen Macht gar nicht verglichen werden, weil es praktisch unmöglich ist, etwa auch nur das Gebiet zwischen der alten polnischen Ostgrenze und dem Ural durch Truppen zu besetzen. Um den Krieg in diesem Riesenraume zu verstehen, muß man zurückgehen auf die Zeit des 18. Jahrhunderts und noch weiter, die Zeiten des Siebenjährigen oder des Dreißigjährigen Krieges, in denen kleine Armeen, im landschaftlichen Raum verloren, manövrierten und kämpften. Noch deutlicher wird vielleicht das Bild, wenn wir an den Seekrieg denken, in dem man keine Räume erobern, sondern nur die Streitkräfte des Gegners vernichten, seine Lebenszufuhr unterbinden kann. Der östliche Raum ist also ein Meer — und es ist falsch, wenn man bei einem Hin und Her in diesem Raum an kriegsentscheidende Fortschritte oder Rückschritte denkt: Es kommt darauf an, wessen Streitkräfte dabei stärker dahinschwinden. Natürlich war uns Stalingrad ein sehr schmerzliches Erlebnis. Schmerzlich war auch auf dem Atlantik die Vernichtung unseres Schlachtschiffes „Bismarck“. Aber der Verlust der „Bismarck“ hat nicht die Atlantikschlacht gewendet — und daß Stalingrad nicht eine Niederlage gewesen ist, die die Fähigkeit des deutschen Heeres, anzugreifen und zu siegen, beeinträchtigt hat, das haben unsere Gegner inzwischen erfahren und wissen es trotz aller lächerlichen, von den Briten und Amerika-

MARCHIVUM

nern eifrig verbreiteten Agitationslügen der Sowjets genau. Die Operationen im Süden, die Räumungen im Mittelabschnitt in ihrer wohlüberlegten Ausführung, die der Gegner nicht zu stören vermochte, die unsere Front verkürzt und damit unsere Kampfkraft gestrafft haben, beweisen, wer die operative Freiheit hat, und das siegreiche Vordringen über Charkow—Bjelgorod unterstreicht das.

Natürlich sind nach einer Niederlage überall die Neunmalklugen bei der Hand, von unüberlegten Wagestücken und Fehlern zu sprechen. Man tut aber gut, sich der Aussprüche großer Generale zu erinnern. So schrieb Feldmarschall Graf Moltke 1867 in einem Aufsatz über den Feldzug 1866: „Wer im Kriege völlig sicher gehen will, der wird schwerlich überhaupt das Ziel erreichen." Graf Schlieffen aber lehrte: „Die Kriegsgeschichte besteht überhaupt nur in einer Aneinanderreihung von Fehlern, und jede Kriegslage kann naturgemäß nur das Produkt von Fehlern sein; es kommt darauf an, die Fehler des Gegners zu erkennen und auszunutzen." Daß die sowjetischen Führer angebliche deutsche Fehler auszunutzen nicht verstanden haben, werden sie jetzt selbst wissen.

Immer bleibt Friedrich der Große das Vorbild eines Feldherrn in schwierigsten Lagen. Wieviel Deutsche gibt es, die wissen, daß ihm schon im zweiten schlesischen Krieg 1744 sein Feldzug nach Böhmen hinein völlig mißlungen war, daß er dabei eine unzweifelhafte Niederlage erlitten hatte? „Ein Heer ist überhaupt nicht mehr vorhanden, die Fortsetzung des Krieges im Winter würde genügen, um die Soldaten zur Empörung zu treiben", schreibt am 20. Dezember sein Minister Graf Münchow. Auch politisch mißglückte ihm in den nächsten Monaten alles. Trotzdem hielt er daran fest, lieber mit Ehren unterzugehen, als ein ruhmloses, des Ansehens beraubtes Leben zu führen". Mit größten Anstrengungen und überraschenden neuen Mitteln wird ein neues Heer gebildet. Schon im Frühjahr 1745 sieht sein Kabinettssekretär Eichel mit sehr bestimmten Hoffnungen der Wiederaufnahme der Kämpfe entgegen. Es folgen die siegreichen Schlachten von Hohenfriedberg, Soor, Kesselsdorf — und am 25. Dezember 1745 wird der Friede von Dresden geschlossen, der dem Könige seinen gesamten Länderbesitz gewährleistet.

Auch Friedrich hat seine schwarzen Stunden gehabt. Nach der Niederlage von Kolin (1757) machte er sich selbst den Vorwurf: „Die Erfolge geben oft ein schädliches Vertrauen!" Aber als Philosoph wußte er auch und schrieb es einem Vertrauten, „daß jeder Mensch seine Schicksalsschläge haben muß". Auch sein Heer wußte das. In der 1912 geschriebenen Broschüre „Friedrich der Große" berichtet Graf Schlieffen aus dem Tag von Kolin: „Einen neuen Trost sagt ihm ein Dragoner, der dem verdurstenden König in seinem Hut einen Trunk Wasser mit den Worten bringt: „Nun, die Kaiserin kann ja wohl auch einmal eine Schlacht gewinnen, davon wird uns der Teufel nicht holen."

„Haßt die Engländer auch für mich"

— Rom, 26. April.

Die Blätter veröffentlichen die ersten Eindrücke der in Italien angekommenen italienischen Kriegsgefangenen, die im Austausch gegen englische Kriegsgefangene wegen Invalidität in ihr Vaterland zurückkehren konnten. Bekanntlich hatte die Feindpresse diese Heimkehrer zu unglücklichen Geschöpfen gestempelt, die lieber über Bord springen wollten, als das faschistische Italien wiederzusehen. Nun erfährt man, daß diese Soldaten ungeachtet ihrer stark angegriffenen Gesundheit eine bewundernswerte Haltung bekunden. Ausnahmslos sprechen sie von der bestialischen Behandlung, die ihnen in den britischen Konzentrationslagern zuteil wurde. Sie brachen beim Eintreffen des Zuges in Mentone in so begeisterte Hochrufe auf den Duce aus, daß die Bevölkerung, die sie mit Liebesgaben beschenkte, tief ergriffen war. Ein Schwerinvalide von einer Faschistin um seine Wünsche befragt, erwiderte: „Man hat mir arg zugesetzt. Ich bin am Ende meiner Kräfte. Erweist mir über den Tod hinaus eine einzige Gefälligkeit: Haßt die Engländer auch für mich!"

Feindliche Igelstellung in Westtunesien aufgesprengt

In erbitterten Kämpfen 81 Feindpanzer vernichtet

dnb. Berlin, 26. April.

In der Mitte der tunesischen Westfront hatte der Feind in den letzten Tagen starke Panzerkräfte zusammengezogen, um entlang der nach Nordosten führenden Straße die deutsch-italienischen Stellungen zu durchbrechen. In den Morgenstunden des Karfreitag begannen die Briten und Nordamerikaner nach schwerem Artilleriefeuer ihren Angriff. Unsere Grenadiere und Panzerverbände, Artillerie, Flak- und Pakgeschütze fingen die vorstoßenden Panzermassen in erbitterten Kämpfen auf und fügten dem Feind schwere Verluste zu. In der ersten Phase des harten Ringens wurden, wie bereits gemeldet, 48 feindliche Panzer abgeschossen, von denen eine Anzahl den Bomben und Bordwaffen unserer Nahkampfflieger und Jäger zum Opfer fiel.

Leutnant Reiner, der vor kurzem an der tunesischen Front seinen 140. Luftsieg errang und bereits mehrere Panzer im Tiefangriff vernichtet hat, schoß wieder einen schweren amerikanischen Panzer mit seinen Bordwaffen in Brand. Als die feindliche Führung infolge der hohen Verluste das Scheitern des geplanten Durchbruchsversuches kommen sah, ließ sie einen Teil ihrer Kräfte nach Südosten einschwenken, wo sie aber ebenfalls aufgehalten wurden, während sich andere Verbände zu einem Igel zusammenzuschließen versuchten. Diese Absicht wurde jedoch schnell erkannt und durch Angriffsvorstöße, unterstützt durch wirkungsvolle Tiefangriffe unserer Kampfflieger und schnellen Kampfflugzeuge vereitelt.

Beim Aufsprengen des Igels und bei der Abwehr des nach Südosten geführten Vorstoßes schossen unsere Truppen weitere 33 Panzerkampfwagen ab, sodaß sich die Panzerverluste der Briten und Nordamerikaner auf 81 erhöhten.

Immer wieder versuchte der Feind nach Nordosten und Südosten vorwärtszukommen und nahm für jeden Meter Bodengewinn neue, sehr schwere Ausfälle seiner Infanterie- und Panzertruppen in Kauf. In pausenlosen Tiefangriffen unterstützten unsere Kampfflugzeuge, Schlachtflieger und Jäger den erbitterten Abwehrkampf der deutsch-italienischen Heeresverbände. Von den zahlreichen, bei diesem Ringen erneut abgeschossenen Panzern wurden allein zehn durch Bomben und Bordwaffen unserer Flieger vernichtet und mehrere weitere so schwer beschädigt, daß sie kampfunfähig liegen blieben. Auch die auf Lastkraftwagen herbeigebrachten Verstärkungen und die zum Schutz der Nachschubstraßen aufgebauten Flakbatterien wurden mehrfach schwer getroffen. Als Geleitschutz für die angreifenden Kampf- und Schlachtflugzeuge eingesetzte Jäger schossen vier britische Flugzeuge ab. Drei weitere Flugzeuge stürzten im Feuer der Flakbatterien ab.

Die tobende Abwehrschlacht in Tunesien

Alle Angriffe des weit überlegenen Gegners blutig abgewiesen

Funkmeldung der NMZ.

+ Berlin, 26. April.

An der tunesischen Westfront setzten die britischen und nordamerikanischen Verbände am 25. April nach starker Artillerievorbereitung ihre Angriffe mit starken Infanterie- und Panzerkräften fort. Alle Anstürme des zahlenmäßig weit überlegenen Feindes brachen jedoch im Feuer unserer heldenmütig kämpfenden Soldaten unter schwersten Verlusten für den Gegner zusammen. Um schließlich doch noch einen Durchbruch zu erzwingen, berannte der Feind mit starken Panzerkeilen die Sperrketten unserer Verteidigung. Einen Einbruch dieser Kräfte fingen Grenadiere und Panzergrenadiere auf, die den Feind mit hohen Verlusten zurückschlugen.

Besonders hart waren die Kämpfe in den Bergstellungen und Felsentälern. Dort standen sich an steilen Abhängen Angreifer und Verteidiger auf schmalem Raum in erbittertem Ringen gegenüber. Um jeden Felsvorsprung wurde verbissen gekämpft. Die Handgranaten detonierten auf kürzeste Entfernung und zwangen den Gegner in Deckung. Die Garben der Maschinengewehre jagten die Angreifer immer wieder zurück, von denen viele, im Nahkampf an den Felsrand getrieben, in den Abgrund stürzten.

Die deutsche und italienische Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften die Kämpfe des Heeres und griff die Panzerspitzen und Kraftfahrzeugkolonnen des Feindes mit Bomben und Bordwaffen ununterbrochen an. In einer tiefen Schlucht hatte der Gegner durch wiederholte Tiefangriffe besonders hohe Verluste. Mit Sicherheit wurden dort acht Panzer vernichtet, Tankwagen zur Explosion gebracht und weitere zahlreiche Fahrzeuge zerstört, die mit Truppen und Nachschub auf dem Wege zur Front waren. Bombenvolltreffer lagen mitten in einer britischen Flakbatterie. Große Brände waren die sichtbaren Spuren der pausenlosen Angriffe. In Luftkämpfen wurden sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen und fünf weitere von der Flakartillerie zum Absturz gebracht. In der Nacht zum 2. April setzten Kampfflugzeuge die Angriffe gegen Panzeransammlungen und Batteriestellungen erfolgreich fort. Eine für den Nachschubverkehr des Feindes wichtige Brücke wurde zerstört und die sich stauenden Panzer- und Kraftfahrzeugkolonnen mit Bomben aller Kaliber belegt.

Neues deutsch-türkisches Wirtschaftsabkommen

dnb. Istanbul, 24. April.

Vor der türkischen Presse sprach der Gesandte Dr. Clodius über das neue deutsch-türkische Abkommen, das im wesentlichen eine Fortsetzung des Abkommens vom Oktober 1941 ist und bekanntlich bis Ende Mai 1944 gelten soll. Der vorgesehene Handelsaustausch im Umfang von 120 Millionen RM. jährlich bedeutet, daß ebenso wie auf Grund des bisherigen Abkommens ein Güteraustausch von 10 Millionen RM. im Monatsdurchschnitt vorgesehen ist. Tatsächlich sei jedoch mit einem größeren Güteraustausch zu rechnen, weil aus dem alten Vertrage noch Restlieferungen hinzukommen, ebenso wie auf Grund des der Türkei gewährten Rüstungskredites. Insgesamt ist dadurch mit einer Jahreslieferung von etwa 200 Millionen RM. zu rechnen. Damit dürfte Deutschland wieder an die Spitze der türkischen Handelspartner rücken. Insgesamt ist durch das neue Abkommen der nach den heutigen Produktions-, Bedarfs- und Transportbedingungen größtmögliche Güteraustausch vorgesehen.

Von der türkischen Presse wird der Abschluß dieses Abkommens lebhaft begrüßt, wobei „Dschumhuriet" darauf hinweist, daß in den beiden Tagen bereits Lieferungsverträge in Höhe von 8 Mill. T.-Pfd. im Rahmen des neuen Abkommens abgeschlossen wurden.

84 Millionen am Tag der Wehrmacht

dnb. Berlin, 26. April.

Das vorläufig festgestellte, von Front und Heimat am „Tag der Wehrmacht", dem 3. und 4. April, aufgebrachte Sammelergebnis beträgt 84 112 907,31 Reichsmark. Am vorjährigen „Tag der Wehrmacht" wurden 56 980 647,38 Reichsmark gesammelt, so daß eine Zunahme von 27 132 259,93 Reichsmark, das sind 47,60 v. H. zu verzeichnen ist.

Diese gewaltige soziale Leistung zeigt erneut die enge Verbundenheit des deutschen Volkes mit seiner Wehrmacht.

Zuchthaus für Wucher

dnb. Hagen, 24. April.

Der 52jährige Gast- und Schankwirt Willi Schütz in Hagen hat sich in seiner Wirtschaft erhebliche Preisüberschreitungen zuschulden kommen lassen. Weißwein, den er höchstens für 3 RM. verkaufen durfte, hat er mit 8—12 RM. verkauft. Rotwein, dessen Verkaufspreis gleichfalls höchstens 3 RM. betrug, verkaufte er mit 8 RM. Auch andere Getränke und Schnaps verkaufte er zu ganz erheblich übersteigerten Preisen. Zigaretten, für die er nur 1,70 RM. verlangen durfte, verkaufte er zum Preise von 5 RM. Er erzielte hierdurch insgesamt einen unerlaubten Uebergewinn von über 9000 RM.

Er wurde, da er gewissenlos und aus großem Eigennutz gehandelt hatte, zugleich wegen einiger anderer Verstöße zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurde ihm auf die Dauer von 5 Jahren die Ausübung seines Berufs als Gastwirt untersagt.

Familientragödie in Zürich

dnb. Zürich, 26. April.

Am Ostersonntag hat sich in Zürich-Wiedikon ein schreckliches Familiendrama ereignet, dem mehrere Personen — Eltern, Ehefrau und drei Kinder — zum Opfer fielen. Der 43jähr. August Damm, Verwalter einer Bankfiliale, erschoß seinen 78jährigen Vater, dann seine 38jähr. Frau, worauf er mit seiner 73jährigen Mutter zusammentraf und sie ebenfalls erschoß. Dann eilte er in das Badezimmer, wo das dreijährige Kind gerade gebadet worden war, und erschoß die Kleine. Schließlich ging er ins Kinderzimmer, wo die beiden anderen Mädchen, sechs- und elfjährige, mit ihren Osterhasen spielten, und denen er das gleiche Schicksal bereitete.

Der Bankverwalter Damm hatte sowohl im Berufe wie im Privatleben einen guten Ruf, lebte mit seiner Familie in sehr gutem Einvernehmen, litt aber seit längerer Zeit an einer starken Ueberreizung seiner Nerven. Es liegen keine Anhaltspunkte für Unregelmäßigkeit in seiner Geschäftsführung vor.

Ein Jahr Infanterie-Division „Großdeutschland"

Im ersten Jahre ihres Bestehens 838 Sowjetpanzer und 757 Geschütze vernichtet

dnb. Berlin, 23. April.

Vor Jahresfrist wurde am Geburtstag des Führers das aus Freiwilligen aller deutschen Gaue gebildete Infanterie-Regiment „Großdeutschland" auf Grund seiner vorausgegangenen eindrucksvollen Waffentaten zur vollmotorisierten Division erweitert. Im ersten Jahre ihres Bestehens stand die von Eichenlaubträger Generalleutnant Hoernlein geführte Division immer wieder im Brennpunkt entscheidungsschwerer Kämpfe und rechtfertigte von neuem durch hervorragende Leistungen ihre Sonderstellung innerhalb der Wehrmacht.

Bereits der Sommer 1942 brachte der stets mit den neuesten Waffen ausgerüsteten Stoß-Division bei den Angriffsoperationen im südlichen Abschnitt der Ostfront viele siegreiche Gefechte. 286 vernichtete Sowjetpanzer, 208 zerstörte oder erbeutete Geschütze und 26 502 Gefangene waren das zahlenmäßige Ergebnis dieser Kämpfe. Nicht weniger erfolgreich war die Division bei den schweren Abwehrschlachten des Herbstes u. Winters. Den Auftakt für das erbitterte Ringen in Eis und Schnee bildeten die Herbstkämpfe im Raume von Rschew, bei denen der Feind 132 Panzerkampfwagen, 49 Geschütze und über 700 Gefangene und ein Vielfaches der Gefangenenzahl an Toten verlor. Auch unter den erschwerten Gefechtsbedingungen des Winters verlor die Division nichts von ihrer Kampfkraft, sondern zerschlug bei jedem Einsatz die bolschewistische Uebermacht und erhöhte bei geringen eigenen Ausfällen ihre Abschüsse und Beuteziffern um weitere 196 Panzer und 181 Geschütze.

Den eindrucksvollsten Erfolg errang jedoch die Infanterie-Division „Großdeutschland" im März dieses Jahres. An der Spitze eines Armeekorps stieß sie von Charkow nach Norden gegen Bjelgorod vor, zerschlug dabei ein sowjetisches Panzerkorps sowie mehrere bolschewistische Schützen-Divisionen und krönte die ununterbrochene Kette erfolgreicher Kämpfe mit dem Sturm auf Bjelgorod. Vom 7.—28. März vernichtete die mit „Tiger"-Panzern angreifende Division in überaus harten Kämpfen nicht weniger als 274 Panzer, 319 Geschütze und Tausende von Bolschewisten aller Waffengattungen.

Insgesamt hat damit die Infanterie-Division „Großdeutschland" im ersten Jahre ihres Bestehens 838 Sowjetpanzer und 757 feindliche Geschütze vernichtet oder erbeutet und 28 488 gefangene Bolschewisten eingebracht.

Die italienischen Wehrmachtsberichte

dnb. Rom, 26. April.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Ostermontag hat folgenden Wortlaut:

An der tunesischen Südfront brachen drei feindliche Angriffe an der sofortigen Gegenwirkung unserer Abteilungen zusammen. Der andauernd heftige feindliche Druck im Westabschnitt wurde in harten Kämpfen, an denen sich die italienische und deutsche Luftwaffe ununterbrochen und erfolgreich beteiligte, aufgehalten. Die englische und amerikanische Luftwaffe verlor am Sonntag 12 Flugzeuge. Davon wurden sieben von Jägern abgeschossen, fünf von der Flakartillerie vernichtet.

In den erbitterten Kämpfen der letzten Tage zeichneten sich besonders folgende deutsche Einheiten aus: Die 10. Panzerdivision, das 2. Bataillon des 183. Panzer-Grenadierregiments, das „Jägerbataillon" der Luftwaffe.

Unsere Flugzeuge stellten in den Gewässern der Cyrenaika einen stark geschützten Geleitzug und erzielten Torpedotreffer auf zwei Handelsschiffen von 8000 und 5000 BRT.

Feindliche Flugzeuge überflogen Sonntagnachmittag Ortschaften auf Sizilien und warfen Spreng- und Brandbomben ab. Einige Gebäude wurden beschädigt. In Licata (Agrigent) wurde eine Zivilperson getötet. Das Gebiet von Cagliari war in den frühen Morgenstunden des Montags Ziel eines Einfluges. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt.

Vier unserer Flugzeuge sind vom Einsatz der letzten Tage nicht zurückgekehrt.

*

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der tunesischen Front stehen italienische und deutsche Truppen in hartem Kampf gegen den Feind, der frische starke Panzer- und Infanteriekräfte zum Angriff einsetzte.

Mäßige Spähtrupptätigkeit im Süd-Abschnitt der Front.

Vier feindliche Flugzeuge wurden von deutschen Jägern abgeschossen, drei von der Bodenabwehr und eines von einem im mittleren Mittelmeer auf Fahrt befindlichen U-Boot zum Absturz gebracht.

Unsere Flugzeuge bombardierten erneut mit guter Wirkung die Hafenanlagen von Haifa.

In der vergangenen Nacht griffen viermotorige amerikanische Flugzeuge die Umgebung von Neapel an. Es wurde unbedeutender Schaden verursacht. In Torre del Greco sind 47 Tote und 66 Verletzte zu beklagen.

Bei Ispica (Ragusa), wo einige Bomben, ohne Schaden anzurichten, abgeworfen wurden, stürzte ein feindliches Flugzeug, von der Bodenabwehr getroffen, ins Meer.

Das neue deutsche Gedicht:

Soldatische Herzen

Die Bewährung des deutschen Menschen in Not und Tod in harten, kriegerischen Zeiten, die zu strengen Urteilssprechern werden, spiegelt sich in der Lyrik unserer Tage in immer steigendem Maße. „Gesinnung ist Tat, Haltung ist Stil", heißt es in dem Nachwort Ernst Adolf Dreyers zu den „Balladen und Liedern" von Hans Henning Freiherr Grote, die in der Verlagsanstalt Hüthig u. Co., Heidelberg-Berlin, erschienen und über das lyrische Schaffen dieses soldatischen Dichters gültiges Zeugnis ablegen. Gesinnung und Haltung, die den Stil des Gedichts bestimmen, sind also heute im Wesentlichen untrennbar von seiner äußeren Form, von der inneren Wirkung auf den Leser. Sie umspannen sowohl die Wirklichkeit des gegenwärtigen Geschehens wie die großen ideellen Kraftströme Gemeinschaft, Kameradschaft und Opfermut, die alle in der hohen Idee vom ewigen Sein des Reiches zusammenfließen.

Grotes Weltkriegsgedichte und Felix Lützkendorfs Lieder aus dem Osten „Wiedergeburt" (Suhrkamp Verlag, Berlin) sind, so verschieden auch die Ausdrucksmittel der beiden Dichter sein mögen, von dem gleichen Ethos erfüllt, das die Wirklichkeit immer in größere geistige Zusammenhänge setzt und die Verpflichtung der menschlichen Seele kündet. So stehen bei Lützkendorf neben Gedichten, die die gnadenlose Härte des Krieges in hymnisch erhöhter Sprache besingen, Verse wie die von der „Kleinen Kerze im Zelt", die zum Sinnbild und Gleichnis eines Höheren wird:

Atmendes Auge,
allem Geheimnis vertraut,
jedem ward Antwort,
der in die Flamme geschaut,
Sinnbild des Opfers,
o Gleichnis vor meinem Gesicht,
da es sich hingibt —
ja, sterbend leuchtet das Licht.

Aber die Wirklichkeit in ihren grausamen Gestalten ist für den soldatischen Dichter erst der Feuerofen, in dem der innere Mensch geboren wird. So kann uns aus einem heißblütigen Kampf- und Marschlied, aus einem Gedicht, das die tödliche Weite der russischen Steppe besingt oder mit schlichter, inniger Gebärde der Frauen und Kinder, der einsamen, alten Mutter in der Heimat gedenkt, das gleiche unerschütterlich-mannhafte Ethos, nur in volkstümlichere Formen gegossen, anwehen. Rudolf Maczurat schreibt in seinem Band „Atem des Sieges" (Wilhelm Limpert Verlag, Berlin) solche Gedichte, kraftvoll und zart Bilder und Eindrücke des Ostfeldzuges einfangend, Lied und Marschtritt und dann wieder leises Singen der Erinnerung in seltenen Stunden innerer Ruhe. Dabei überrascht er zugleich mit lebensvoll-optimistischen „Variationen" über klagende Hölderlin-Verse, sie mit neuem Lebensgefühl füllend und erweckend:

In den Mauern grünet ein Frühling auf,
Und Fahnen wehen im Wind, den Göttern!
Sprachlos hebst du die Waffe; das Rollen
neuer Schlachten bringet gewaltig heran.

Durch Kampf und Bewährung zur Reife und Vollendung drängt der Mensch. Den Sinn des Kampfes zu deuten und die sittliche Haltung des Kämpfers als leuchtendes Beispiel hinzustellen, unternehmen auch die Gedichte eines bisher unbekannten Lyrikers, Karl Muster, in seinem Versband „Reife und Vollendung" (Verlag von J. F. Steinkopf, Stuttgart). Aber gerade diese Gedichte sind ein Beweis dafür, daß der lyrische Einfall nicht allein aus dem Gedanklichen leben kann, sondern aus erlebter Wirklichkeit durch die Kraft der Idee seine Würde und lebendige Gestalt empfängt.

Wenn hier noch eine Auswahlsammlung aus dem lyrischen Schaffen eines italienischen Dichters genannt werden soll, so nicht etwa, um Vergleiche mit der deutschen Lyrik unserer Zeit anzustellen, sondern auf die Gemeinsamkeit ihrer Ideen im gemeinsamen Kampfe hinzuweisen. Günther Gablenz, selbst als Lyriker hervorgetreten, hat eine Anzahl Kriegs- und Landschaftsgedichte von Adriano Belli übertragen und in der Sammlung „Flöte und Fanfare" (Hanns Horst Kreisel, Verlagsbuchhandlung, Leipzig) zusammengestellt, die den Geist der Originaldichtungen im besten Sinne einfangen und ausströmen lassen. Vaterlandsliebe, Opferfreudigkeit und eine gefestigte innere Haltung geben den Gedichten dieses Italieners jene geistige Verbundenheit mit der deutschen Lyrik dieser Zeit, die die gemeinsamen Ideale der beiden Völker gehaltvoll unterstreicht.

Heinz Rusch.

Matthäuspassion in Ludwigshafen

Im IG-Feierabendhaus hatte sich eine große Zuhörergemeinde eingefunden, der eindrucksvollen Wiedergabe von Bachs Matthäuspassion zu lauschen. Mit einem straff disziplinierten Chorkörper (Beethovenchor, Lehrergesangverein Mannheim und Knabenchor) sowie einer Anzahl namhafter Solisten erstand das gewaltige Werk aus der drängenden Fülle seiner musikalischen Gedanken heraus mit der ganzen ihm innewohnenden dramatischen Wucht und einer imponierenden Weite und Größe des Ausdrucks. Alle Gegensätze der oftmals drängenden Erregtheit der Chöre und Volksszenen, alle Hoheit, alles Leid und alle Trauer kamen voll zu ernster und erhobener künstlerischer Wirkung.

Als Solisten sind zu nennen: Claus Stemann-Stuttgart, ein Tenor von gediegenem musikalischen Können, der seine hellgefärbte Stimme mit viel Geschmack für die Partie des Evangelisten einsetzte. Hans Kohl-Mannheim, ein Oratoriensänger von gereifter und verinnerlichter Vortragsbeseelung bot als Jesus eine vollwertige stimmlich geadelte Leistung. In kleineren, teils solistischen Partien fügten sich Fritz Beck, Dr. Antonio Montaner, Erna Pohel, F. Reichenthaler, E. Kraus, Paul Limpir und R. Stephan mit schönem Gelingen der Gesamtaufführung ein. Die Sopranarien wurden von Gunthild Weber-Berlin in feinster Ausarbeitung mit schönem stimmlichen Material und tiefer Vortragsverinnerlichung dargeboten. Klangschön und eindrucksvoll gestaltete Erna Daden-Frankfurt die Altpartie. Ferner waren solistisch beteiligt Günther Weigmann (Sologeige), Karl Schönfeld (Flöte), E. Grahn (Oboe), F. Plath u. K. Bergler (Oboen d'amore), H. Kaup und K. Gothe (Oboen da caccia). — Das Westmarkorchester führte den Orchesterpart sicher und vollendet durch. Die künstlerische Gesamtleitung lag bei Professor Dr. Poppen in ausgezeichneten Händen. In vortrefflicher Bewährung gesellten sich Hans Schönamsgruber an der Orgel als Begleiter der Rezitative und am Flügel sicher gestaltend Elfe Steeger hinzu.

Allen Ausübenden zu Lohn und Dank zeigten die Zuhörer eine außerordentliche Anteilnahme und folgten der schönen Aufführung mit sichtlicher Ergriffenheit.

Maria Dillinger

(S) **Karl Lerbs 50 Jahre alt.** Der Schriftsteller Karl Lerbs ist in diesen Tagen 50 Jahre alt geworden. Das deutsche Theater hat ihm viel zu verdanken: Er ist es, der seit Jahren darum bemüht ist, dem deutschen Publikum wertvolle Bühnenstücke zu vermitteln. Seine Uebertragungen gehen vor allem darauf hinaus, dem Deutschen das innere Wesen fremdländischer Dramatik nahezubringen. Auch mit eigenen Stücken ist er in den letzten Jahren erfolgreich hervorgetreten. Daneben ist es die Arbeit in der Presse und im erzählenden Schrifttum, die seinen Namen bekannt machte.

(S) **Eine Niebergall-Ausstellung in Darmstadt.** Im Zusammenhang mit dem hundertsten Todestag des hessischen Mundartdichters Ernst Elias Niebergall veranstaltet die Stadtbücherei Darmstadt eine Ausstellung, die einen Einblick in die Zeit Niebergalls gibt. Hinzugekommen sind in letzter Minute Bildnisse der Familie seines Bruders, des Kammermusikers Wilhelm Niebergall. Durch die Aehnlichkeit des Gesichtsausdrucks wird die Echtheit der Niebergallschen Totenmaske, die früher nur mündlich begründet war, bestätigt.

(S) **Wimpfener Altar im Hessischen Landesmuseum.** Im Rubenssaal des Hessischen Landesmuseums in Darmstadt ist ein spätgotischer Altar aus der Stadtkirche in Wimpfen ausgestellt, der während der letzten Monate in den Werkstätten des Landesmuseums von Kunstmaler Walter Horst wiederhergestellt worden ist. Seinen kunstfertigen Händen ist es zu danken, daß der Altar von dem drohenden Untergang gerettet wurde. Von allen mittelalterlichen Altären, die in den letzten Jahren im Museum restauriert wurden, war der aus Wimpfen am meisten gefährdet. Holzwurm und Moder hatten ihn so heimgesucht, daß der innere Holzkern ganz brüchig geworden war, er bestand sozusagen nur noch aus Hohlräumen, die mit Wurmmehl angefüllt waren. Nur die farbige Fassung war an vielen Stellen das einzige, was noch einen gewissen Zusammenhalt bot.

Der Rundfunk am Dienstag:

Reichsprogramm: 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 15.30—16.00 Uhr: Lied- u. Klaviermusik von Brahms; 16.00—17.00 Uhr: Opernkonzert des bayrischen Staatstheaters; 17.15 bis 18.30 Uhr: Operette und Tanz; 18.30—19.00 Uhr: Der Zeitspiegel; 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte; 20.20—21.00 Uhr: Weber, Schumann; 21.00—22.00 Uhr: Auslese schöner Schallplatten. — **Deutschlandsender:** 17.15—18.30 Uhr: Konzert von Paul von Klenau; 20.15—21.00 Uhr: Alpenländische Unterhaltungsmusik; 21.00—22.00 Uhr: „Eine Stunde für dich".

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung [illegible] Mannheim R 1, 4/6
[illegible]

SPORT DER NMZ

Kantersieg des Baden-Meisters

VfR Mannheim — Offenbacher Kickers 11:0

Das Feiertagstreffen der Meister von Hessen-Nassau und von Baden stand restlos im Zeichen des VfR Mannheim, der ein technisch hochstehendes Spiel vorführte, gegen das die Kickers, trotzdem sie sich mit Eifer und Ehrgeiz um ein besseres Abschneiden bemühten, in keiner Phase des Treffens behaupten konnten.

VfR Mannheim: Röckel; Conrad, Krieg; Müller, Krämer, Rohr; Schwab, Danner, Deuse, Lutz, Striebinger.

Offenbacher Kickers: Müller; Maier, Teuber; Alt, Läppert, Schurll; Cornelius, Kaiser, Piccard, Staab, Geneggen.

Auf eine bildschöne Flanke von Lutz war der VfR im Nachschuß durch Striebinger nach etwa 10 Minuten in Front gegangen, um dann Ballsalven von schönster Virtuosität zu zeigen, die Offenbachs Deckung schwer zu schaffen machten. Schon wenig später hieß es 2:0 für Badens Meister, als Lutz einen Strafball wegen Hände raffiniert in das Netz des verblüfften Gegners hob. Nacheinander schoß dann der ausgezeichnete Deuse drei wunderschöne Treffer und Schwab erhöhte bis zum Wechsel auf 6:0.

Nach Wiederbeginn mußten die Gäste ihren bereits im ersten Spielabschnitt vorübergehend ausgeschiedenen Mittelstürmer Piccard ersetzen und Staab, um eine erhöhte Schlagkraft der Läuferreihe zu erreichen, in die Abwehr zurücknehmen. Eindeutig diktierte der VfR weiterhin das Treffen. Deuse schoß nacheinander zwei weitere Tore und Danner erhöhte auf 9:0. Nach dem 10. Erfolg von Striebinger war es dann der Läufer Rohr, der mit einem prachtvollen Fernschuß den ausgiebigen Reigen des Tages mit dem 11. Treffer beschloß.

Der **VfR Mannheim** hat sich, trotzdem ihn Offenbach nie zum Ausspielen seines ganzen Könnens zwingen konnte, in einer anerkennenswert spielfreudigen Verfassung geschlagen. Der Sturm kombinierte ausgezeichnet und die Läuferreihe erwies sich als eine so feldbeherrschende Einheit, daß Offenbach nur in den ersten 20 Minuten gefährlich werden konnte. Conrad und Krieg bildeten ein schlagfertiges Verteidigerpaar und Torwart Röckel, der erstmals für den an die Front gegangenen Jakob zwischen den Pfosten stand, hielt sich sehr vielversprechend.

Bei Offenbach war das Fehlen des tüchtigen Torwarts Pagel und des schnellen Stürmers Nowotny nicht ohne Auswirkung geblieben, trotzdem Torwart Müller alles tat, um diese hohe Niederlage abwenden zu können. Im Sturm war Piccard bis zu seinem Ausscheiden der beste Mann gewesen. Sehr zu gefallen wußte der stämmige Cornelius, dessen Einsatz geradezu vorbildlich war. — Schiedsrichter **Schmetzer** leitete das einwandfrei durchgeführte Spiel in durchaus sicherer Weise. H. G. S.

Ein Waldhöfer Ostersieg

SV Waldhof — Tura Ludwigshafen 3:1

Aus dem geplanten Gastspiel der Nibelungenelf auf dem Waldhof wurde es vorläufig nichts, so sehr man sich auch gerade auf dieses Spiel gefreut haben mochte. Immerhin hatte der Waldhof dennoch ein Osterspiel, denn die einsatz- und spielfreudige Tura-Mannschaft aus Ludwigshafen war in die Bresche gesprungen, obwohl sie erst am Tage zuvor erneut dem VfR Neckarau gegenübergestanden hatte.

Um es vorweg zu nehmen, sei gesagt, daß das Spiel, was die Waldhofelf betrifft, im ersten Teil manche Wünsche offen ließ. Die eingestellten Gastspieler wie Möseler (Westfalia Herne), Walsch (Mainz) und Krug (Offenbacher Kickers) taten sich reichlich schwer in dem Getriebe der Waldhofmannschaft, womit absolut nichts gegen die Spielfreudigkeit dieser Leute gesagt sein soll. Aller guter Wille war jedoch zunächst vergebens und weitere Proben mußten abgewartet werden. So war es denn auch verständlich, daß der Waldhof zu Beginn der zweiten Halbzeit seine Mannschaft wesentlich umgruppiert hatte. Mit Fanz, Molenda, Skutlareck, Hamel und Schmitt gewann die Sache doch wesentlich an Gehalt und auch die recht eindrucksvolle Arbeit des Urlaubers Bauder kam im zweiten Spielteil weit mehr zur Geltung. Dagegen taten vor allem Pennig und Engelhardt restlos ihre Pflicht und der „Jungmann" auf Linksaußen, Leitner, fügte sich entsprechend ein. Krehler, der Brecher im Waldhofsturm, war „bienenfleißig" und bedeutete für den Gegner immer eine Gefahr.

Den Turaleuten mag das Spiel des Vortages in den Knochen gesteckt haben, immerhin spielten sie auch noch auf dem Waldhof ein Riesenpensum herunter. Hierbei waren es namentlich die „alten Füchse", die hinsichtlich Ausdauer geradezu strotzten. Schreier am rechten Flügel war bündig in Bewegung und Adolf Müller war reichlich bemüht, dem Sturm ein entsprechendes Gepräge zu geben. Wenn dies nicht gelang, so lag dies zu einem Großteil an der Läuferreihe, die nicht immer den Anforderungen genügte, so sehr man sich auch dort anstrengte. In der Abwehr stand diesmal der ewig junge Koch, der auch auf diesem Platze gut zu gefallen wußte und zu dessen Arbeit man nur sagen kann „gelernt ist gelernt". Bitzel im Tor hielt einige Bälle recht meisterlich.

Spielleiter war **Feuerstein** (Ilvesheim). Das Spiel sah zunächst die Pfälzer in Front, die durch **Neuke** in der 12. Minute in Führung gingen. Ein typisches **Pennig**tor brachte Waldhof zum Ausgleich, während **Krehler** noch vor der Pause auf 2:1 für Waldhof stellen konnte. Nach dem Wechsel verwandelte **Fanz** einen Elfmeter zum 3:1 für Waldhof, womit der Torsegen des Spieles erschöpft war.

Für **Waldhof** spielten: Möseler; Walsch, Engelhardt; Berringer, Bauder, Hahner; Krug, Rupp, Krehler, Pennig, Leitner. (Fanz, Molenda, Hamel, Skutlareck, Schmitt).

Tura Ludwigshafen trat an mit: Bitzel; Hirth, Koch; Frosch, Schreier 2, Kronenberger; Schreier 1, Neuke, Müller, Jäger, Becker. —ul.

Feiner Sieg von Neckarau

Tura Ludwigshafen — VfR Neckarau 1:4 (1:2)

Vor nur 200 Zuschauern gelang dem badischen Altmeister Neckarau überraschend hoch die Revanche für die Vorspielniederlage am vergangenen Wochenende. Dabei waren die Platzherren insofern vom Unglück verfolgt, als sie mit einer stark ersatzgeschwächten Elf auf den Plan treten mußten. Das soll aber nichts ändern an der guten Leistung der erfolgreichen Gäste, die in dem bekannten Torschützen Preschle ihren überragenden Mann hatten, und der auch mit drei Torerfolgen der erfolgreichste Stürmer des Tages war. Wohl ging Tura bereits nach 15 Minuten durch Jäger in Führung, aber postwendend glich Neckarau durch Preschle aus und wenig später erzielte der gleiche Stürmer das Führungstor.

Nach der Pause nahm der Gästedruck noch zu und durch einen Strafstoß fiel das dritte Tor, und kurz vor Schluß durch Preschle das letzte Tor. Bei Tura war Mittelläufer Kronenberger der beste Mann, während der Ersatz-Torwart unbedingt zwei Treffer verhüten mußte. — Schiedsrichter **Gropp** (Oppau) leitete gut.

VfTuR Feudenheim - SpC Käfertal 3:3

Die alten Spielklassenkollegen Feudenheim und Käfertal trennten sich erst vor 14 Tagen mit einem Unentschieden (2:2) und auch diese Osterpartie endete mit geteiltem Erfolg. Einige hundert Zuschauer sahen im Vergleich zum Spiel in Käfertal eine Reihe neuer Gesichter und waren es bei Feudenheim Fuchs, Markert und Bittermann, bei Käfertal Rude, Hanels und Schubert, die besonders zu gefallen wußten.

Das Spiel als solches war recht zügig, beiderseits war man mit viel Eifer bei der Sache. Für den ausgebliebenen Schiedsrichter war ein Mitglied von Feudenheim eingesprungen, das sich redlich Mühe gab den Anforderungen gerecht zu werden.

Das Ergebnis entsprach am Ende durchaus dem Spielverlauf, obwohl unter den Torerfolgen der und jener Eckmeter war, die das Ganze etwas beeindruckte.

Käfertal hatte anfänglich ein Plus im Feldspiel, während gegen Schluß Feudenheim Zeichen unverkennbarer leichter Ueberlegenheit herausstellte.

Für Feudenheim erzielten die Tore **Markert** (2) und **Ihrig**, für Käfertal **Rude**, **Brauch** und **Bierling**.

98 Seckenheim — 98 Schwetzingen 1:0

Die einstigen Weggenossen und Altersgenossen Seckenheim und Schwetzingen trafen sich nach längerer Pause am 2. Osterfeiertag zu einem Freundschaftstreffen, welches einen schwungvollen Verlauf nahm. Besonders die beiderseitigen Abwehrreihen boten eine Fülle interessanter Kampfmomente, während andererseits die Stürmerlinien nicht so ins rollen kamen. Es gab dennoch manche hübsch gezeigte Einzelaktion zu sehen, aber die Arbeit wollte im Gesamten nicht recht zusammen gehen.

Hatte man schon mit einem torlosen Ausgang gerechnet, so war es **Greulich**, der in den letzten Minuten des Spieles doch noch den knappen Sieg der Seckenheimer besorgte. Als Spielleiter amtierte **Stein** (Seckenheim) aufmerksam. Zuschauer 200.

Fußball in Süddeutschland

Baden (Freundschaftsspiele): SV Waldhof — Tura Ludwigshafen 3:1; VfR Mannheim — Kickers Offenbach 11:0; VfTuR Feudenheim — FV Käfertal 3:3.

Westmark (Freundschaftsspiel): Tura Ludwigshafen — VfR Neckarau 1:4.

Elsaß (Freundschaftsspiele): FC 93 Mülhausen — FV Metz 2:2; RSG Straßburg — FV Metz 2:1; Aufstiegsspiele: FV Kronenburg — SV Straßburg 3:3; FV Hüningen — FV Gebweiler kampfl. f. Hüningen.

Württemberg (Freundschaftsspiel): Stuttgarter Kickers — SSV Göppingen 1:1.

Schwaben (Gaumeisterschaft): FV Gundelfingen — BC Augsburg 3:4.

München - Oberbayern (Tschammerpokal): Wacker München — TSV Fürstenfeldbruck 2:1; 1860 München — Bajuwaren München 0:1; Gaumeisterschaft: MTV Ingolstadt — Teutonia München 3:1; BSV München — SpVgg Sendling 1:2.

Hessen-Nassau: Wormatia Worms — Blauweiß Worms (Pok.) 2:1; Hanau 93 — RSG Rotweiß Frankfurt (KSGPr) 2:1; FSV Frankfurt — TuS Neuendorf (in Bad Ems) 1:1; Aufstiegsspiele: VfR Bürstadt — RSG Wiesbaden 1:2; Vikt. Eckenheim — VfB 1900 Offenbach 3:1; TSG Ueberach — VfB Rödelheim 1:6.

HJ - Vergleichskampf: In Aschaffenburg: Mainfranken — Bayreuth 3:2.

Fußball der HJ

Bis auf das Treffen Plankstadt — Sandhofen, welches am 2. Osterfeiertag nachgeholt werden muß, kamen die Spiele um die Bannmeisterschaft mit der Partie: **Alem. Rheinau — TSG Plankstadt 1:7** zum vorläufigen Abschluß. War man geneigt, den Rheinauern als Platzmannschaft und auf Grund des 4:1-Vorspielsieges die größeren Chancen einzuräumen, so war das Gegenteil der Fall. Mit einer geschwächten Elf band Rheinau vorzeitig auf verlorenem Posten. Obwohl es erhältlich noch mit 0:2 leidlich anging, kam Plankstadt nach Seitenwechsel mehr und mehr in Fahrt und gewann auf Grund der eindeutig klaren Spielführung sicher.

Es besteht die Möglichkeit, daß Rheinau, das übrigens nicht 12:3, sondern 5:2 letzten Sonntag in Weinheim gewann, aus einem Wiederholungsspiel Punktgewinn bekommen könnte, so dürfte dies doch die Meisterschaft von Plankstadt nicht mehr gefährden können, denn Plankstadt wird wohl in dieser Form am Ostermontag gegen Sandhofen die nötigen Punkte zur Sicherung holen.

Plankstadt 5 Spiele, 20:9 Tore, 8 Punkte; Rheinau 6 Spiele, 16:16 Tore, 6 Punkte; Sandhofen 5 Spiele, 4:5 Tore, 4 Punkte; Weinheim 6 Spiele, 9:19 Tore, 2 Punkte.

*

Die Spiele um die Bannmeisterschaft klangen am 2. Osterfeiertag mit der Partie Plankstadt — Sandhofen 4:1 aus und brachten damit der TSG Plankstadt die erwartete Meisterschaft. Das Spiel wurde von beiden Seiten in äußerst schwungvollem Tempo durchgeführt. Bis in die zweite Halbzeit war Sandhofen ein tapferer Gegner, der sich erst nach zähestem Widerstand geschlagen gab.

Am Ende der Spiele zeigt die Tabelle folgendes Bild: Plankstadt 6 Spiele, 24:10 Tore, 10 Punkte; Rheinau 6 Spiele, 16:16 Tore, 6 P.; Sandhofen 6 Spiele, 5:9 Tore, 4 Punkte; Weinheim 6 Spiele, 9:19 Tore, 2 Punkte.

Eine Pokal-Sensation in München

1860 verliert gegen Bajuwaren 0:1

Der Inhaber des Tschammerpokals, der TSV 1860 München, ist im laufenden neuen Pokalwettbewerb über ein einziges Spiel nicht hinausgekommen und hat nun keine Gelegenheit mehr, die im Kampf gegen Schalke 04 gewonnene Trophäe erfolgreich zu verteidigen. Den „Löwen" erging es also ähnlich wie dem Dresdner SC, der vor Jahresfrist ebenfalls vom Pokalsieger in einer der ersten Runden zum Ausscheiden gezwungen wurde. 1860 zog am Ostermontag gegen den Lokalgegner Bajuwaren mit 1:0 (0:0) den Kürzeren, obwohl die Mannschaft in fast bester Besetzung zur Stelle war. Eine reichlich pomadige Spielweise ließ aber die „Löwen" nicht zur gewohnten Wirkung kommen und als der Gegner 12 Minuten nach der Pause zu einem Treffer kam, war der von Krückeberg geführte 60er Angriff einfach nicht in der Lage, diesen Rückstand gutzumachen.

Ein Handball-Freundschaftsspiel

VfR — Phönix Karlsruhe (Frauen) 5:2 (2:1)

Obige beide Frauenmannschaften lieferten sich am Ostermontag auf dem Platz an den Brauereien einen spannenden Handballkampf. Besonders die Frauen des Phönix überraschten dabei nach der angenehmen Seite.

Die Platzmannschaft hatte ihre Stärke in der Hintermannschaft, wo nicht nur gut gedeckt und zerstört, sondern auch gut aufgebaut wurde. Der Angriff konnte nicht im gleichen Maße gefallen. Man vernachlässigte hier doch die Flügel zu sehr und war auch in der Ballabgabe mitunter sehr ungenau.

Die Karlsruherinnen hatten ihre Stärke im Innentrio, der Mittelläuferin und der Torwächterin. Der Spielverlauf brachte dem Gast den ersten Erfolg, den die Mannheimerinnen aufholen konnten und bis zum Wechsel eine sehr knappe 2:1-Führung schafften. Nach Seitentausch gelingt Karlsruhe nochmals der Ausgleich, doch dann läßt sich die VfR-Hintermannschaft nicht mehr schlagen, während dem Angriff noch die zum Sieg nötigen Tore gelingen. Mit 5:2 feierte der badische Meister einen wohlverdienten, aber vielleicht etwas zu hoch ausgefallenen Sieg.

2 Arbeitstagungen im Mannheimer Sport

Ein großes Sommerprogramm

Fußball-Städtespiel Mannheim — Frankfurt

Seit Wochen kann das Wintersportprogramm des Sportkreises Mannheim als abgeschlossen gelten, und schon liegen bereits die großen Planungen zum Sommer vor uns. Kein Zweifel darüber, daß der Sport auch in diesem Sommer marschieren wird. Den Auftakt zweier großer in dieser Woche abgehaltenen Arbeitsbesprechungen, bildete eine Fachwartbesprechung mit dem Sportkreisfachwart **Werdan**, der u. a. auch Sportkreisführer **Stalf** anwohnte. Ein klar gezeichnetes Programm war das Produkt einer einstündigen Aussprache.

Eingeleitet wird das Sommerprogramm mit der Bahneröffnung der Leichtathleten (deutsche Vereinsmeisterschaften), die auf den 9. Mai festgelegt wurde. Acht Tage später, also am 16. Mai, findet ein großes **Kinder- und Frauentreffen** statt. Der Pfingstmontag, 14. Juni, bringt das traditionelle **Radrennen „Rund um den Friedrichsplatz"**, während der 27. Juni dem Tag des Wassersports freigehalten ist. Am 20. und 21. Juni steigt dann der **Reichssportwettkampf der HJ** und am 11. Juli hat Schwetzingen das Wort mit der Abhaltung eines Volksturntages, bei dem alle Vereine des Sportkreises Mannheim, ganz gleich welcher Fachschaft sie angehören, anzutreten haben. Gedacht ist die Sache so, daß jeder Verein durch drei Sportler vertreten ist, die sich jeweils in einem volkstümlichen Dreikampf ihrer Klasse, an den Start begeben. Es erübrigt sich eigentlich zu betonen, daß zu diesen ausgesprochenen Kreisveranstaltungen noch eine Reihe weiterer Veranstaltungen der Vereine kommen.

*

In dieser Richtung bewegte sich auch das Verhandlungsprogramm der Fachschaft **Fußball**, dessen Kreisfachwart **Schmetzer** am Karfreitagvormittag einen Großteil seiner Vereins- und Sportführer um sich versammelt hatte. Schmetzer rollte das Programm der kommenden Wochen und Monate auf, welches deutlich Zeugnis dafür ablegte, daß auch in diesem Sommer der Fußball nicht ruhen wird. Der einleitenden 1. o.-Runde um den „Eisernen Fußball" wird sich eine Punktspielrunde zwischen Mannheim und Ludwigshafener Vereinen anschließen, die sicher auch eine interessante Belebung des Fußballbetriebs bringt. Weitere Höhepunkte werden zwei abgeschlossene **Städtespiele Mannheim — Frankfurt** am 23. Mai, bzw. 27. Juni bilden und auch der traditionelle Städtekampf Mannheim — Ludwigshafen soll — diesmal in Ludwigshafen — eine Neuauflage erleben.

Kreisfachwart Schmetzer bat um Abgabe der Meldungen in den nächsten Tagen und um die Bildung von Notspielgemeinschaften, sofern der oder jener Verein aus bestimmten Gründen nicht mehr voll einsatzfähig ist. Sportkreisführer Stalf unterstrich diese Meinung, um über einige geschäftliche Punkte hinweg, auf den 2. Mai zu sprechen zu kommen. Aller Voraussicht nach wird eine würdige Morgenfeier diesen Tag, der dem Gedenken des ersten Reichssportführers Tschammer und Osten gewidmet ist, in größerem Rahmen einleiten. —ul.

Neues Leben in der MTG

Ludwig Langer 60 Jahre

Mit zu den rührigsten Mannheimer Vereinen gehört die Mannheimer Turngesellschaft, die in diesen Tagen, wie ehedem im Weltkrieg, mit dem Turnerbund Germania eine Kriegsgemeinschaft gebildet hat.

Ist auch in den aktiven Abteilungen der Betrieb zurückgegangen, so ist dafür umso mehr Leben in den Jugendabteilungen des Vereins und vor allem beim Kleinkinderturnen, das in der Turnhalle des Realgymnasiums stattfindet. 70 bis 80 der Kleinsten tummeln sich da unter der Leitung von Frl. Gretel Müller, der einige begeisterte Turnerinnen zur Seite stehen. Man muß einmal ein solches Kinderturnen miterlebt haben, muß die Freude der Kleinsten und ihren Eifer gesehen haben, dann erst wird man das Erleben verspüren, das diese Turnstunde für die Kleinsten bedeutet. Frl. Müller durfte übrigens in diesen Tagen für ihre nun schon zehn Jahre währende Lehrarbeit das Lehrwartezeichen des NSRL in Empfang nehmen.

Der Vereinsführer der M. T. G. Ludwig **Langer**, der am Donnerstag 60 Jahre alt wurde, konnte an seinem Ehrentag viele Glückwünsche aus dem Kreise seiner getreuen MTGler in Empfang nehmen. Ludwig Langer gehört zu den ersten Mitglieder des Vereins, dem er seit dem November 1899 — die MTG. wurde im Mai 1899 gegründet — angehört. Er war ein ebenso begeisterter Turner wie Sportler und immer für seine MTG. da. Nachdem er schon verschiedene Ehrenämter im Verein inne hatte, die alle viel Arbeit brachten, aber auch Anerkennung in und außerhalb des Vereins, berief ihn das Vertrauen der Mitglieder auf den Posten des Vereinsführers für den eingerückten Kameraden Konrad Rusch. Mit der MTG. wünschen auch wir dem Jubilar noch ein langes glückliches Leben im Kreise seiner Familie und seiner MTG.

Mein Sport - meine Welt

Neue Möglichkeiten im Kanu-Sport

Besonders umfassend geht der Kanusport an die Aenderung der Struktur seines Sportbetriebs. Wenn auch auf die Gaumeisterschaften, Vorentscheidungskämpfe und die deutschen Meisterschaften am 7. und 8. August in Berlin-Grünau nicht verzichtet wird, so gilt doch das Hauptaugenmerk der Ausschöpfung aller Möglichkeiten eines vielseitigen und anregenden Sportbetriebs. Hier gilt nicht mehr das Streben nach der Meisterschaft, hier gilt allein noch das Wort „Mein Sport — meine Welt". So manche alte Form kommt wieder zu Ehren und manches Neue wird freudig aufgegriffen. Klubkampf und Bergabwärtsrennen, Wettbewerbe mit altem Bootsmaterial, gemischte Rennen, Staffeln, Hindernisrennen, Fuchsjagden, Patrouillenfahrten usw. Mit allen diesen Möglichkeiten wird auch der Wassersport-Volkstag in der Zeit vom 25. Juli bis 19. September seinem Namen in vollem Umfang gerecht werden. Trotzdem wird insgesamt genommen das natürliche Streben nach Leistung, das Prinzip des Sports, genügend zum Durchbruch kommen. Wesentlich ist die Angleichung der früher hochgezüchteten Verhältnisse an die gegebenen Notwendigkeiten. Diese werden im Rennbetrieb durch Streckenverkürzungen für alle Rennen und Beschränkung der Teilnehmerzahlen bei den Meisterschaften erfüllt.

Neuzeitliches Frauenturnen

Schwungbetont, gemeinschaftsgebunden und erlebnisreich

In der Entwicklung und Gestaltung des **Geräteturnens der Frau** wurde mit den Meisterschaftskämpfen 1942 in Mannheim und Nürnberg eine Periode abgeschlossen. Dem Geräteturnen der Frau den fraulichen Charakter zu wahren, es nicht als Abklatsch des Männerturnens zu betrachten, war das Bestreben aller führenden Kreise von Anfang an. Aber auch Form und Betriebsweise sind hier dem Wandel der Zeiten unterworfen und können nicht stehen bleiben bei überholten Auffassungen. Wie beim Männerturnen, wo sich die Neuorientierung im Interesse und zur Freude des Nachwuchses bereits durchgesetzt hat, ist man auch im Frauenturnen dran und dran, es aufzulockern, von Halten und Stellungen zu befreien und es beschwingt zu gestalten.

Drei im Vordergrund des turnerischen Lebens stehende beste Sachkenner, Reichsfachamtsleiter M. Schneider und H. Ohnesorg und H. Meusel von der Reichsakademie sind die treibenden Kräfte. Sie fanden die rückhaltlose Unterstützung durch den verstorbenen Reichssportführer, der Ende 1942 die Parole hinausgehen ließ, alles zu unternehmen, um eine lebendige Turnweise der Mädel und Frauen so schnell als möglich bis in die kleinsten und entferntesten Vereine zu tragen. Nachdem im Einvernehmen mit der Reichsjugendführung eine einheitliche Plattform geschaffen ist, wird die

Sonderaktion „Neuzeitliches Frauenturnen"

im Jahre 1943 der Sache die Wege ebnen. Der ganze Amtswalterstab im Reichsfachamt, in den Gauen und Kreisen, vereint mit dem Lehrpersonal der Reichsakademie, ist am Werk, durch intensive Lehrarbeit am laufenden Band den Auftrag des Reichssportführers zu erfüllen. Nicht das Gerät und nicht die Uebungsmöglichkeiten werden in den Mittelpunkt gerückt, sondern der Mensch, das innere Bewegungserlebnis, gemeinschaftsgebundene und -bildende Erlebnisarbeit.

Da auch hier das Ziel „Volk in Leibesübungen" lautet, kann der Weg nur eine volkstümliche Breitenarbeit sein. Zu den Mitteln hierzu gehört ein lebendiges, Freude spendendes, aber auch leistungsbetontes Geräteturnen. Kennzeichen eines volkstümlichen Betriebs sind: leichte Erlernbarkeit, Bewegungsfülle, Schwungbetonung, Gemeinschaftsgebundenheit u. Erlebnisreichtum. Diese Formen führen zu natürlicher Gewandtheit, zu einer lebendigen Kraft, aus der die Anmut herausblickt und zu einer in fraulichen Grenzen gehaltenen Ausdauer. Aber wichtiger ist, daß diese Art des Geräteturnens unbändigen Spaß macht und letzten Endes eine feste Gemeinschaftsbindung herbeiführt. Die Betriebsweise, nicht die Uebung ist also entscheidend, um dem Geräteturnen der Frau diesen neuen Inhalt zu geben.

Um den Frankfurter Handball-Schild kämpfen seit Wochen 12 der besten Mannschaften Hessen-Nassaus, darunter der deutsche Meister Lindenhof-Frankfurt, der sich bei den Endspielen am Karfreitag endgültig den Sieg sichern sollte.

Wirtschafts-Meldungen

* **Kühnle, Kopp u. Kausch, Frankenthal (Pfalz).** In der Aufsichtsratssitzung der Kühnle, Kopp u. Kausch Aktiengesellschaft wurde beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von bisher 1 Million Mark um 30 v. H. auf nunmehr 1,30 Mill. Mark nach den Vorschriften der DAV. zu berichtigen. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, 5 v. H. Dividende auf das berichtigte Kapital zu verteilen (im Vorjahr 6 v. H. auf das unberichtigte Kapital).

* **Bernkasteler Sektkellerei AG, Bernkastel-Cues.** In 1942 hat das Unternehmen einen Rohüberschuß von 0,138 (0,128) Mill. ℛℳ erzielt. Nach Abzug der Aufwendungen einschl. 5800 (7800) ℛℳ Abschreibungen und 15 400 (107 400) ℛℳ ao. Aufwendungen wird ein **Gewinn** von 8522 ℛℳ ausgewiesen. I. V. entstand unter Berücksichtigung von 82 ℛℳ Gewinnvortrag ein Verlust von 98 204 ℛℳ, der durch Heranziehung der Rücklagen getilgt worden ist.

* **Klein u. Quenzer A.-G., Oberstein.** Die der Kollmar u. Jourdan A.-G., Pforzheim, nahestehende Klein u. Quenzer A.-G., Oberstein (AK. 450 000 ℛℳ) erzielte 1942 nach 56 400 ℛℳ Abschreibungen und 10 000 ℛℳ Rücklagenzuweisung einschließlich 5737 ℛℳ Vortrag einen Reingewinn von 34 840 ℛℳ.

Sind Steuern bei Bombenschäden weiterzuzahlen?

Nach der Kriegssachschädenverordnung vom 30. November 1940 ersetzt das Reich Fliegerschäden an Grundbesitz. Außerdem werden zum Ausgleich entgangener Einnahmen, die durch den Verlust der Nutzung einer Sache eintreten, Entschädigungen geleistet. Es taucht nun bei Fliegerschäden häufig die Frage auf, in welchem Umfang davon die Steuerzahlung beeinträchtigt wird. Hierzu ist nach der Zeitschrift „Die Landgemeinde" festzustellen: Die **Grundsteuer** ist grundsätzlich auch bei beschädigten und völlig zerstörten Gebäuden weiterzuzahlen. Der Einheitswert und der Grundsteuermeßbetrag bleiben, von wenigen Ausnahmefällen abgesehen, unverändert. In den wenigen Fällen, in denen die von seiten des Reiches gewährte Entschädigung zur Deckung der Grundsteuer nicht ausreicht, ist die Grundsteuer aus Billigkeitsgründen zu lösen. Bei nur beschädigten Gewerbebetrieben ist die **Gewerbesteuer** grundsätzlich weiterzuzahlen. Sind die Betriebe jedoch so stark zerstört, daß sie stillgelegt werden, so erlischt damit auch die Gewerbesteuerpflicht. Die **Gebühren** für die Benutzung von Gemeindeanstalten wie Kanalisation, Straßenreinigung und Müllabfuhr können nur insoweit nachgefordert werden, als noch eine Benutzung dieser Einrichtung durch den Grundstückseigentümer erfolgt. Dies gilt auch hinsichtlich der Wassergebühren. Im allgemeinen erfolgt die Berechnung der Gebühren nach den Angaben des Wasserzählers. Wenn ein Grundstück zerstört ist, wird Wasser nicht mehr benötigt. Wassergeld kann daher nicht gefordert werden. Selbstverständlich würde die Gebührenpflicht sofort wieder entstehen, wenn auf dem Grundstück tatsächlich Wasser der Wasserleitung entnommen wird.

Ostergabe der Mannheimer Lichtspieltheater

Alhambra: „Sophienlund"

Auf diesem Eiland dürfen wir ein Wiedersehen mit **Harry Liedtke**, dem Schwarm von vorgestern, dem ungekrönten Stummfilmkönig, feiern. Wie oft hat er vor Jahr und Tag siegreich von der Leinwand gelächelt! Inzwischen wurde sein Haar grau und seine Figur voller. Aber sein Lächeln hat er sich erhalten. Allerdings ist es nicht mehr das Lächeln der Siegesgewohnheit, sondern der Abglanz echter Menschlichkeit und verzeihenden Wissens. Wenn man ihn kennt, den Herrn und verehrten Sippenchef auf Sophienlund, dann wird klar, warum die Familie so in Ordnung ist. Ist das eine Familie, der Vater, die Mutter, die beiden Zwillingsbrüder und die Tochter! Bis die Eltern in einem feierlichen Akt den Kindern offenbaren, daß sie gar nicht so legitim sind, wie es bis dato den Anschein hatte. Bums. Katastrophe? Nein, nur Neuorientierung nach etlichen Stürmen der Leidenschaft. (Und dazu die Einsicht, daß der Erhabenste in seinen erhabensten Augenblicken am leichtesten lächerlich wird!) Auf Sophienlund mit seiner seidigen Luft gedeihen Katastrophen so gut wie nicht — ganz abgesehen davon, daß die Leute dort Humor haben. Wer vorübergehend keinen hatte, entschuldigt sich später deswegen.

Das Spiel in Fluß zu bringen, war die Aufgabe von **Heinz Rühmann**. Er packte glänzend nach Sophienlund. Wie behutsam fing er die Landschaft und die Herzen ein, wie diskret behandelte er die nicht zu vermeidenden heiklen Fragen. Er knallte nie und nimmer, er komponierte und fand sogar für die vorgeschriebenen Schroffheiten noch die geeignete Molltonart. So entstand eine Komödie. Auch weil ein glänzendes Drehbuch vorlag. Und weil sonst kein Fehlgriff gemacht wurde. Neben Harry **Liedtke**, dem man hiermit beileibe nicht zum letzten Mal begegnet sein will, steht als seine Frau die ewig junge, ewig liebenswerte **Käthe Haack**. Die Kinder sind **Hannelore Schroth**, hinreißend herzige Göre, und die beiden Neulinge **Fritz Wagner** und **Peter Tessen**. Der erste ein Raubbein, dem man nicht grollen kann, der zweite die Fleisch gewordene Mondscheinsonate. (An ihm wird die Führerhand Heinz **Rühmanns** am meisten offenbar.) Die Musik dazu schrieb **Werner Bochmann**. Er wußte, um was es ging. Das Klima von Sophienlund kann für manchen zur Arznei werden.

*

Ufa-Palast: „Altes Herz wird wieder jung"

Oder: **Emil Jannings** seit langer Zeit wieder einmal in einer heiteren Rolle. Als Großindustrieller, als gar nicht sonderlich sozial eingestellter Schokoladefabrikant. Die Vorschrift des lückenlosen Ahnenpasses läßt ihn mit seiner Enkelin zusammentreffen, von der er bisher überhaupt nichts gewußt. Das Mädchen, ein tapferer Kerl, macht einen gar gewaltigen Eindruck auf den alten Herrn — und fortan wird er ein anderer, ein zärtlicher, glücklicher, wohltätiger Großvater. Daß sich die Verwandtschaft über die veränderte Situation mopst, wird ihm eine Sonderfreude seines Alters. Die Geschehnisse sind nicht übermäßig straff geknotet, man weiß schon zeitig Bescheid und wird auch nimmer überrascht. Trotzdem bleibt es ein großes Vergnügen, das zu erleben, was man mit Sicherheit vorausgesehen. Das macht die Sauberkeit des Films aus und ganz besonders Emil Jannings selber. Sein Großvater ist schon ein ungewöhnlicher Kerl, voller Saft und Kraft noch mit siebzig — und immer so unmittelbar. Man vergißt das Spiel oft, sehr oft, und denkt überhaupt nicht mehr an Einzelheiten. Denkt nur an den Großvater Emil Jannings. **Erich Engel** als Spielmeister brachte alles richtig ins Lot. **Maria Landrock** macht, als Enkelin begreiflich, daß der Großvater um ihretwillen umgekrempelt wird. Die an sich schmal bemessene Liebhaberei vertreten so bewährte Leute wie **Viktor de Kowa** und **Paul Hubschmid**. Die Verwandtschaft besteht aus **Will Dohm**, **Harald Paulsen**, **Elisabeth Flickenschildt** und **Roma Bahn**, während **Paul Henckels** und **Max Gülstorff** das entschiedene Junggesellentum verkörpern. Bekannte Namen, so weit das Auge reicht.

*

Schauburg: Ein Walzer mit Dir

Marischka schrieb das Drehbuch und führte die Regie, er war also für sich selbst verantwortlich. Dieser alte Filmfuchs weiß, was gefällt, beziehungsweise schon öfters gefallen hat und steht sich gleich vor. So wird immer etwas aus seinen Filmen, mindestens kann nichts schief gehen. Literarischen Ehrgeiz pflegt er zu unterdrücken, ohne daß er seelisch darunter leidet. Das sattsam bekannte Künstlerehepaar wird wieder einmal bemüht: Sie ist berühmter Operettenstar, er unbekannter Operettenkomponist. Sie hätte das Zeug, dem Gatten auf die Beine zu helfen, er ist ein gar stolzer Künstler und läßt solches nicht zu. Bis nach einem neckischen Versteckspiel beide dahin kommen, wohin die Gegenseite von Anbeginn gewollt. Der eheliche Jubel fällt mittenmang in ein rauschendes Finale. „Gnädige Frau, das Publikum verlangt sie stürmisch ..." Schöne Dagewesenheiten, von Marischka mit sicherer Hand hingelegt. Das Künstlerpaar sind die fraulich-charmante, mit Nerv singende **Lizzi Waldmüller** und der teils unbekümmerte, teils schwerblütige **Albert Matterstock**. Das Buffopärchen ist bei **Grete Weiser** und **Rudolf Platte** in denkbar bester Verwaltung. Viele Herrschaften von Rang und Namen wie **Lucie Englisch**, **Hans Leibelt** und **Günther Lüders** spiegeln des Künstlerpaares Freiheitsgestaltung auf ihre Art. Was dem Herrn Komponisten laut Drehbuch einzufallen hat, ist in der Werkstatt von **Franz Grothe** entstanden.

Franz Schmitt.

Glänzendes Ergebnis des Sammeltages der Wehrmacht

Auch in diesem Jahre hat der Sammeltag der Wehrmacht im **Wehrkreis V** eine so tiefe Verbundenheit der Bevölkerung mit den Soldaten bewiesen, daß dem Winterhilfswerk der Betrag von 4 004 526,88 Mark überwiesen werden konnte. Dieses Ergebnis ist um so erfreulicher, als Teile der Gaugebiete Württemberg-Hohenzollern und Baden außerhalb der Wehrkreisgrenzen liegen. Der Betrag der bei Straßensammlung und Veranstaltungen der Wehrmacht eingegangenen Spenden liegt 56 v. H. über dem Ergebnis des vorjährigen Tages der Wehrmacht. Der **Gau Oberrhein** ist an diesem Ergebnis mit nicht weniger als 1 675 414,34 Mark beteiligt, was einer Steigerung um 71 v. H. im Gau Oberrhein und von 61 v. H. in Baden gegenüber dem Vorjahre gleichkommt. Der Befehlshaber im Wehrkreis V und im Elsaß, General der Infanterie **Oßwald**, spricht der Bevölkerung, die ihrer Opferbereitschaft und der Verbundenheit mit der Wehrmacht einen so tatkräftigen Ausdruck verlieh, hiermit seinen tiefempfundenen Dank aus.

Nach Fliegerangriffen

Privatgespräche am Fernsprecher unterlassen!

MARCHIVUM

Stadtseite

* Mannheim, 27. April.

Verdunkelungszeit: Beginn 21.25, Ende 5.55 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften genau!

Stille Ostern

Wenn man es genau nimmt, sind die Osterfeiertage immer still. Zu ihnen paßt nun einmal nicht laute Geschäftigkeit oder gar Veranstaltungsrummel. Sind Ströme und Bäche erst einmal vom Eise befreit, dann lockt die Natur unwiderstehlich, dann zieht es selbst den notorischen Stubenhocker hinter dem Ofen vor. Ostern ohne Osterspaziergang, undenkbar. . .

Daß Ostern 1943 in Mannheim besonders still war, hatte selbstverständlich seine Gründe. Reden wir nicht davon. Dagegen wollen wir den Brandeiern eine anerkennende Zeile widmen. Sie brachten eine kleine Ueberraschung ins Haus — vorausgesetzt, daß die tüchtige Hausfrau ausdauernd genug war, ihren Platz in der Schlange zu halten. Wer hatte, der hatte, wer nicht so glücklich war, braucht jetzt keinen trostreichen Zuspruch mehr.

Unsere Kinder brauchten auch nicht leer auszugehen. Ihre Nester bargen zwar keine mächtigen Schokoladehasen und überdimensionalen Marzipaneier, aber sie waren auch nicht ratzekahl. Auf jeden Fall lohnte sich die anstrengende Fahndung am Morgen des ersten Feiertages. Gar nicht ausgeschlossen, daß ein glücklich bedachtes Kind auch seinen verdorbenen Magen zusammenbrachte. Früher war das ein alter Familienbrauch. . .

Die Natur ist erwacht, der Osterputz ist vorbei. Wollen wir nicht auch ein wenig Staub aus unseren Herzen schütteln?

—tt.

Am 1. Mai Arbeitsruhe wie an Sonntagen

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: Der diesjährige „Nationale Feiertag des deutschen Volkes" wird am 1. Mai begangen. Der Tag, an dem Arbeitsruhe wie an Sonntagen herrscht, dient ausschließlich der Entspannung der schaffenden Bevölkerung. Veranstaltungen finden nicht statt, Beflaggung unterbleibt.

NS-Reichskriegerbund in der Obhut der Partei

Nach einer Verfügung des Führers werden die überörtlichen Dienststellen des Reichskriegerbundes wie die Reichskriegerführung sowie die Gau- und Kreiskriegerführungen im Zuge der kriegsnotwendigen Stillegungs- und Vereinfachungsmaßnahmen aufgelöst. Die freiwerdenden hauptamtlichen Arbeitskräfte und Arbeitsmittel werden gemäß den allgemeinen Richtlinien für Aufgaben der Reichsverteidigung eingesetzt. Die kriegsbedingte Auflösung der überörtlichen Dienststellen kommt daher der Bundesführung entgegen, indem sie alle Verbleibenden energisch auf die örtliche Arbeit verweist, die allein lebendige Trägerin soldatischer Erinnerungspflege sein kann. Den Gesetzen des Krieges fallen lediglich entbehrliche Organisationsformen, nicht aber die bewährte Kameradschaft im Feld zum Opfer. Wenn durch diese Vereinfachungen und Einsparungen gleichzeitig dem Kriege gedient wird, so hat dafür wohl kaum jemand mehr Verständnis, als eben der alte Soldat, für den die totale Kriegführung die selbstverständliche Forderung unserer Zeit ist.

Das Vermögen des NS-Reichskriegerbundes wird, soweit es nicht den örtlichen Kriegerkameradschaften bzw. Traditionsvereinen verbleibt oder zu übertragen ist, in einer Stiftung zusammengefaßt, die den Namen „Kyffhäuserstiftung" trägt. Die vermögensrechtliche Abwicklung der überörtlichen Organisationen des NS-Reichskriegerbundes liegt bei dem Reichsschatzmeister der NSDAP. Der Führer hat General Reinhard, der die Leitung der Kyffhäuserstiftung übernehmen wird, den Dank für seine geschichtlichen Verdienste um die Zusammenfassung der früheren Soldatenverbände und alten Kriegerverbände ausgesprochen.

** **Wir wünschen Glück!** Herr Johann Reischert feiert heute im Städt. Altersheim auf dem Lindenhof mit seiner Ehefrau geb. Hohmaier das Fest der goldenen Hochzeit. — Frau Maria Engel, Mittelstr. 11, feiert am 28. April ihren 80. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

** **Sichergestelltes Damenfahrrad.** Bei der Kriminalpolizei ist seit 9. 4. ein Damenfahrrad, Marke NSU, Nr. B 307 506, grasgrün gestrichen, das sich zuletzt vor dem Hause Wallstattstraße Nr. 48 befunden hat, sichergestellt. Die Eigentümerin wird gebeten, sich in L 6, 14, Zimmer 203, zu melden.

Gib Obacht in der Dunkelheit, der Fahrzeugführer sieht nicht weit!

Martin Luther vor 425 Jahren in Heidelberg

In Heidelberg, auf dem Gelände der Neuen Universität und des angrenzenden Langemarckplatzes, stand ehemals das 1250 gegründete Augustinerkloster, an welches Ordenshaus die heutige Augustinergasse noch erinnert. Im Sommer 1912 hatte die Stadt auf diesem Platze umfangreiche Grabarbeiten vornehmen lassen. Nebst anderen Bauwerken waren damals auch die Mauerreste einer dreischiffigen Kirche und der Kreuzgang bloßgelegt worden. Durch große Gelehrsamkeit zeichnete sich das Kloster nicht aus. Es stellte aber seine weiten und schönen Hallen der 1386 gegründeten Universität und den Professoren und Studenten oftmals zur Verfügung.

In diesem Kloster verteidigte der Augustinermönch Martin Luther vor einer großen Versammlung 40 Thesen. Er war am 21. April 1518 nach Heidelberg gekommen und freundlich aufgenommen worden; auch seine augustinische Theologie erfreute sich in der öffentlichen Disputation seitens der Mehrheit der theologischen Fakultät der Zustimmung.

An diesen Aufenthalt erinnert die „Lutherstraße" im Stadtteil Neuenheim; sie zieht parallel mit der Brückenstraße an der Johanniskirche vorbei. Man war nämlich lange Zeit der Meinung, das ehemals vor dem Hause Lutherstraße 69 gestandene Haus habe Luther bei seinem Eintreffen in Heidelberg zur Wohnung erwählt und benannte es deshalb Lutherhaus. Es wird auch erzählt, Luther sei spät nachts nach Heidelberg gekommen, habe bereits die Tore der Stadt verschlossen gefunden und deshalb in dem „Lutherhaus" Nachtquartier genommen. In einem „Historischen Lexikon" von Kolb konnte man auch lesen, daß Luther auf seiner Reise zum Reichstag nach Worms 1521 in diesem Hause übernachtet habe. Alle diese Vermutungen haben sich nicht als stichhaltig erwiesen. Luther wohnte 1518 während seiner Anwesenheit in Heidelberg im Augustinerkloster. Er kam von Würzburg her und wählte sich als Augustiner gewiß keine dem Zisterzienserorden gehörige Uebernachtungsstelle aus; denn das Lutherhaus war ein dem Zisterzienserkloster Schönau gehörige sogenannte „Elende Herberge", d. h. ein Haus, in dem Arme und besonders auch bedürftige Reisende Unterkunft und Verpflegung fanden.

Nahe dem Mönchhofplatz in Neuenheim mit seinen schattigen Linden liegt am Beginn der Mönchhofstraße ein altes Haus, ein ehemaliger Meierhof des Klosters Schönau. Ganz in der Nähe, bei der dortigen Johanniskirche, erhob sich das fälschlich als Lutherhaus bezeichnete Gebäude. Es mußte 1883 der neuen Straßenanlage weichen. Es konnte auch deshalb für Luther nicht in Frage kommen, weil es erst im Jahre 1690 nach dem großen Brande aufgebaut wurde. Somit konnte Luther 1518 nicht darin zu Gaste gewesen sein oder, wie es heißt, einen Imbiß zu sich genommen haben. Auf seiner Reise zum Reichstag nach Worms 1521 hat Luther Heidelberg oder Neuenheim überhaupt nicht berührt.

In den Kulturbildern „Alt-Heidelberg und sein Schloß" schreibt Waldschmidt: „Nachdem Luther vor der theologischen Fakultät seine 40 Thesen mit zündender Beredsamkeit verteidigt hatte, wurde er vom Pfalzgraf Wolfgang, der bereits von Oecolampadius in freierem Geiste erzogen war, ehrenvoll empfangen und auf dem Schloß herumgeführt. Sinnend betrachtete der junge Mönch die gewaltige Befestigungsanlage, die Türme, Zinnen und Wehrgänge, und vielleicht zum ersten Male stieg in seinem Geiste der Plan zu seinem gewaltigen Trutzlied auf:

Ein feste Burg ist unser Gott,
Ein gute Wehr und Waffen."

Der „Libelle" Flügelschlag

Ohne lange österliche Vorrede gleich zu den eigentlichen Belangen. Das Doppelreck wird zum Eisbrecher, das heißt die 2 Harings machen den Anfang: Vater Haring schwingt und fliegt kühn, das winzige Töchterlein stept, kippelt sich mit dem Vater oder läßt sich von ihm im Handstand halten. Auf der großen Kugel rollt Jlly Ilona über Stock und Stein, über Bühne und Steg und vermasselt sich dabei nicht einmal spillige Würfe mit Bällen und Keulen. Ganz anders rollen die 2 Bizzardos — auf Rollschuhen zeigen sie reichlich kühne Wirbel. Wie beruhigend wirken dagegen die Täubchen Zabnettis, die ihren Part ohne Widerspruch bewältigen. So taubensanft gebärdet sich der putzige Rhesusaffe der Firma „Kobold und sein Kamerad" wieder nicht. Er ist auch einmal schlecht gelaunt, um schließlich doch Klavier zu spielen und am Reck zu turnen. Dagegen reagiert das assistierende Hündchen auf den leisesten Hauch aus Frauchens Mund. Loretta von Farr macht es als Vortragskünstlerin erfreulich kurz und weiß dabei von den Männern manche neue Nuance. Sie bildet übrigens den weiblichen Teil des mit Haltung tanzenden Paares Yester u. Reel. Die Parodisten im Programm sind die Fratelli Molasso, zwei Herren unterschiedlichen Temperaments, denen die Späße leicht von der Hand und den Beinen gehen. Und dazu Willy Mehler aus Frankfurt am Main. Man schätzt seine behäbige Art längst bei uns, schätzt aber nicht minder seine den Abend verbindenden, für die jeweils folgende Nummer nach Maß gebauten Zaubertricks.

Franz Schmitt

... da krähte der Hahn

Eine kleine Geschichte mit heiterem Einschlag ereignete sich in einer im Neckartal gelegenen Gemeinde des Nürtinger Kreises. Die Eierablieferung stimmte dort nicht recht. Darum wollte der Kontrolleur nach dem rechten sehen. Aber die Nachricht von seinem Kommen gelangte rascher ins Dorf als der Kontrolleur. Ein Bäuerlein, bei dem es nicht recht stimmte — mit der Eierablieferung nämlich — brachte schnellstens einige seiner Hühner mit dem Gockel auf den Dachboden und ließ nun schmunzelnd die Kontrolle über sich ergehen. Alles schien in Ordnung, bis plötzlich vom Dachboden ein heller Hahnenschrei durchs Haus erklang und dem Kontrolleur den Weg nach oben wies. Und die Moral von der Geschicht': Verstecke deine Hühner nicht! Denn derartige Schiebungen sind im Kriege mit strenger Strafe bedroht.

** **Vom Planetarium.** Der 3. Vortrag der Reihe „Mathematik für jedermann" wird am Donnerstag, dem 29. April, gehalten. Wiederholung am Freitag. Die Vortragsreihe „Gestirne und Menschen" wird am Sonntag, dem 2. Mai, fortgesetzt.

** **Ueber eine halbe Million NSV-Mitglieder.** Das Werk der NS-Volkswohlfahrt hat sich seinen dauernden Bestand im nationalsozialistischen Staat gesichert. Das beweist allein die Höhe der Mitgliederzahl der NSV. In Baden und Elsaß konnten 500 372 Mitglieder gezählt werden.

Blick auf Ludwigshafen

Außenstellen des Wirtschaftsamtes geschlossen. Die Außenstellen und die Abteilung Spinnstoffe und Schuhe des Städt. Wirtschaftsamtes bleiben in der Zeit vom 27. April bis 1. Mai geschlossen.

Vom Haus der Technik. Der Verein deutscher Ingenieure im NSBDT, Arbeitskreis deutscher Betriebsingenieure, vermittelt am 27. April einen Vortrag von Dipl.-Ingenieur Krippendorf-Halberstadt über „Fördertechnik in Fertigung und Betrieb der Maschinenindustrie."

100 Jahre pfälzische Wirtschaftsvertretung. Am 30. April kann die pfälzische Wirtschaftsvertretung auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet am Freitag, 30. April, vormittags 11.30 Uhr, im Vortragssaal der IG Farbenindustrie AG Ludwigshafen-Rhein eine Beiratssitzung der Wirtschaftskammer Ludwigshafen im Bereich der Gauwirtschaftskammer Westmark statt, deren Tagesordnung einleitende Worte des Präsidenten und Konstituierung der Wirtschaftskammer Ludwigshafen-Rhein sowie ein Vortrag über „Die sittliche Würde der Wirtschaft" von J. Winschuh vorsieht.

Schwarzschlächter verurteilt. Der in Altrip wohnhafte 69 Jahre alte Johann Gropp und seine Söhne Robert, Friedrich und Alwin hatten sich wegen Schwarzschlachtens vor dem Richter zu verantworten. Sie leugneten die ihnen vorgeworfenen strafbaren Handlungen ab, konnten jedoch einwandfrei überführt werden. Johann und Alwin hatten jeder ein Schwein von etwa 80 Pfd. schwarzgeschlachtet, Robert und Friedrich hatten dabei geholfen. Es erhielten: Johann Gropp Vater sechs Monate, Alwin vier, Robert drei und Friedrich zwei Monate Gefängnis. Da die Angeklagten durch ihr Leugnen die Untersuchung außerordentlich erschwert hatten, wurde ihnen die erlittene Untersuchungshaft nicht angerechnet.

Opfer rücksichtsloser Radler. In den Abendstunden des 19. April wurde eine Frau von mehreren Radlern angefahren und erheblich verletzt. Die Verunglückte, die bewußtlos ins Krankenhaus eingeliefert wurde, ist am Karfreitag gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Täter sind unerkannt davongefahren.

Heidelberger Querschnitt

Liselotte und Ludwig XIV. In der Gesellschaft zur Pflege der Heimatkunde hielt im Romantikersaal des Kurpfälzischen Museums Frau Irma Dermeln einen fesselnden Vortrag über die Beziehungen Liselottes von der Pfalz zu Ludwig XIV. Alle besonders von französischer Seite erfolgten Deutungen auf erotischem Gebiet sind auf Grund der vorliegenden historischen Quellen und der dreitausend erhaltenen Briefe der Liselotte unberechtigt. Liselotte unterhielt von 1671, als sie als 19jährige Gattin des Bruders des Königs nach Versailles kam, bis 1682 mit dem König freundschaftlich-verwandtschaftliche Beziehungen. Dann trat eine Periode der Entfremdung ein, die bis 1701 dauerte und die durch ihren Haß gegen Frau von Maintenon und ihre offen zur Schau getragene Trauer um die Pfalz sowie die Demütigungen, die sie und ihr Gemahl sich vom Ludwig gefallen lassen mußten, gekennzeichnet ist. Die letzten Lebensjahre Ludwigs, die ihm schwere Schicksalsschläge beschieden, brachten Liselotte wieder in herzliche Verbundenheit zum König, dem sie treu zur Seite stand. Das geschah aus ihrem Verantwortungsbewußtsein und hier offenbarte sich erst die volle Größe und auch die Tragik des deutschen Herzens sowie die unbedingte Lebenstreue gegen den angestammten Herrn, trotz allem vorausgegangenen Ungemach. Erst wenn man die dreitausend Briefe der Liselotte im Zusammenhang liest und nicht nur an Bruchstücken herumdeutelt, ergibt sich die klare Linie ihres Charakters, die ausstrahlende Klarheit ihres deutschen Wesens, ihr berechtigter Stolz und die feste Sauberkeit ihrer Moral.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: **Rosemarie Burkhardt**, Mannheim, Schopenhauerstraße 16 — **Heinz-Werner Uter**, stud. rer. pol., Leutnant d. Res., z. Z. im Felde, Mannheim, Schopenhauerstr. 17. Ostern 1943. St6303

Aus seinem arbeitsreichen Leben verschied nach kurzer, schwerer Krankheit am 23. April 1943 mein lieber Mann und treuer Gefährte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater **Johann Adam Reubold** im 68. Lebensjahr. Mannheim-Waldhof, 23. April 1943, Heidestraße 6. **Magdalena Reubold Wwe.; Maria Reubold; Willi Heß u. Frau Else** geb. Reubold; **Adam Reubold und Frau Lisbeth** (Peru); **Kath. Dörrwang** geb. Reubold, Mülheim; **Wilhelm Reubold und Frau Lore**, Heidelberg; **Doris, Gerhard und Wolf-Dieter**, Enkel **und Anverwandte.** Die Einäscherung findet am Dienstag, dem 27. April 1943, 15 Uhr, im hiesigen Krematorium statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach kurzer Krankheit verschied am 24. 4. 43 unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Großmutter, Frau **Sophie Bär Witwe** verw. Last, geb. Beschle im Alter von 69 Jahren. Mannheim (H 7, 9), Karlsruhe, Mühlhausen (Thür.). In stiller Trauer: **Adolf Last** (z. Z. im Felde) **und Familie; Anton Last und Frau; Heinrich Siebrecht und Familie; Philipp Last; Max Last** (z. Z. i. Felde) **u. Familie; Friedrich Scheidel und Familie**, Neckarau; **Adolf Beschle, u. Familie**, Karlsruhe; **August Kimmich und Familie**, Karlsruhe; **Fritz Schnitzer**, H 7 Nr. 9 **nebst allen Verwandten.** Einäscherung: Dienstag, 27. April, 17.00 Uhr, Hauptfriedhof.

Heute morgen entschlief nach kurzer Krankheit wohlvorbereitet unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwiegervater **August Haas**, Metzgermeister im 72. Lebensjahr. Mannheim (N 2, 10), München, Düsseldorf, Bens. 24. April 1943. In stiller Trauer: **Kinder und Verwandten.** Beerdigung: Dienstag, 27. April 1943, 15.00 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieb. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau **Anna Maria Bloss** geb. Barth, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank für die Blumen- und Kranzspenden sowie denen, die ihr das letzte Geleit gaben. Mannheim, den 24. April 1943. S 1, 13, bei Lalle. **Geschwister Bloss u. Angehörige.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber, treusorgender Mann und Vater seines Sohnes, unser guter Bruder, Onkel und Schwager **Karl Nixe** im Alter von 57 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst wurde. **Frau Elisabeth Nixe geb. Starosta**, Grünewaldstr. 34; **Heinz Nixe**, Sohn (z. Z. Wehrm.); **Familie Starosta-Stibbe; Geschwist. Nixe**, N 4, 7; **Familie M. Neckenauer; Familie Wilhelm Nixe; Luise Corr geb. Nixe; Inspektor Corr** (z. Z. Wehrmacht). Feuerbestattung: Mittwoch 3.30 Uhr im Krematorium.

Für die zahlreichen schriftlichen und mündl. Beweise herzl. Anteilnahme u. Blumenspenden bei dem schweren und schmerzlichen Verlust meiner lieben Frau, unserer lieben guten Mutti, Frau **Anna Eggert** geb. Hafner, sagen wir auf diesem Wege unseren herzl. Dank. Mhm.-Feudenheim, 24. April 1943. In tiefer Trauer: **Wilhelm Eggert und Tochter Cläre.**

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung. Sämtliche fliegergeschädigte Firmen aus Handel und Industrie werden hierdurch aufgefordert, ihren Totalschaden an Büromaschinen sofort der unterzeichneten Wirtschaftskammer zu melden. Wirtschaftskammer Mannheim, L 1, 2.

Aufforderung! Die Einkaufsgenossenschaft von Milch und Rahm verarbeitenden Betrieben eGmbH. in Mannheim ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 15. 12. 42 in Liquidation getreten. Wir ersuchen die Gläubiger, etwaige Forderungen bei der Geschäftsstelle in Mannheim, B 1, 7b, anzumelden. — Mannheim, den 14. April 1943. Einkaufsgenossenschaft v. Milch und Rahm verarbeitenden Betrieben eGmbH., Mannheim. Die Liquidatoren: gez.: Hans Herrdegen, gez.: Dr. Rotzinger.

Spirituosen-Sonderzuteilg. Spirituosen-Kleinverkauf auf Abschn. N 36 erst wieder ab Mittwoch, 28. d. M. Heissler & Co., Waldhof, Sandhofer Str. 20, Ruf 52266

VERMIETUNGEN

Leeres Zimmer an ruhig. Dauerm. (Herrn) zu vm. Meffert, M 7, 22.

VERMISCHTES

Wer nimmt Kühlschrank mit nach Karlsruhe, Südendstr. 14, gegen entspr. Vergütung? Angebote an Frau Krah, Mhm., Schafweide 53.

Wer nimmt als Beiladung Schlafzimmer u. Küche mit nach Bonn a. Rh.? Ang. an Fernruf 281 21.

Wer kann klein. Mädel betreuen? 1 Jahr alt. Angeb. unt. St 6239

STELLEN-GESUCHE

Bedienung sucht z. 1. Mai Stellg. in Konzert-, Nacht- oder Tagescaffee. Angebote unter St 6246.

OFFENE STELLEN

Lagerverwalter für hiesige Großhandlg. gesucht. Herren, welche gleiche Posten versehen haben, wollen sich unt. Zeugnisvorlage melden unter Nr. 9459.

Schlossermeister, auch älterer od. hiab. selbst. Kraft, für Lehrlingswerkstatt ges. Ang. unt. Nr. 9129.

Aelterer, jedoch rüstiger Mann für Packmaschine ges. Lebensmittelgroßhandlung Edmund Kürten, Krappmühlstraße 28. 9032

1 Landarbeitslehrling für einen 25 ha großen anerk. Lehrbetrieb bei Bad Mergentheim zum 1. Mai od. spät. gesucht. Lohn n. Tarif, Familien-Anschluß. Näh.: Fernruf 217 77, zwischen 12—16 Uhr.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenhelferinnen für die besetzt. Gebiete, Alter zw. 20 u. 35, gute Allgemeinbildung. Bewerbg. mit Lichtbild und handgeschrieb. Lebenslauf sowie Zeugnisabschr. an Organisation Todt, Zentrale Personalamt, Berlin-Charlottenb.

Hausgehilfin o. Pflichtjahrmädchen in ruh. Haushalt Nähe Wasserturm gesucht. Tel. 204 05.

2 tücht. Bedienungen u. 2 Küchenmädchen in gutgeh. Speise-Rest. sofort gesucht. Tel. 255 36 oder Angebote unter Nr. 9482.

Bedienung, perfekt, für Speise-Gaststätte in Neustadt/Weinstr. gesucht. Eintritt 1. Mai. Angebote unter Nr. 9456.

Büfettfräulein, flotte Zapferin, u. flotte jg. Serviererin in Dauerst. sofort gesucht. Hotel und Gaststätte „Zum Perkeo", Heidelberg.

In erstes Hotel am Bodensee werden sof. Zimmermädchen, Hausdiener u. Büfettfräulein gesucht. Angebote mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften erb. an Bad-Hotel Ueberlingen/Bodensee. 9348

Kinderlb. Schulmädchen von 2 bis 4 Uhr zu 1½j. Kind ges. Schmitt, Mhm., Weidenstr. 18, Tel. 435 09.

Saub., zuverl. Monatsfrau sofort gesucht v. ½9-½12 Uhr. Schmitt, Mhm., Weidenstr. 18, Tel. 435 09.

Putzfrau für Reinigung größerer Büroräume für sofort gesucht. Näheres L 5, 1, 2. Stock, zwisch. 10-11 und von 3-4 Uhr. 9461

VERKÄUFE

Klavier für M 1800.- zu verkauf. L. Heinz, U 6, 15, 5. Stock.

Schönes Oelgemälde (Landschaft), große Eisenbettstelle M 25.- und Korbtisch M 15.- zu verk. Bader, Meerlachstraße 11. St6211

Verkaufe 2 Oelgemälde, Anzus. 8-9 u. 1-3: Rennershofstr. 10, 2. St.

2 alt. Küchenschränke 25.- u. 40.- zu verk. Frank, K 1, 13, 3. St.

Luftdruckgewehr M 12.- zu verk. Fertig, Luisenring 18, I.

Küchentisch M 10.-, oval. Tisch, Nußb., M 25.-, Plüschsessel 20.-, Kindertisch und Stühlchen M 5.-, Patenttopf, neu, M 36.- zu verk. Anzusehen 17-18 Uhr: Speltenstraße 6, Heller. St6228

Gt. Kammgarnanzug M 95.-, Alt. gestr. Anzug Größe 46-48 M 25.-, Stutzer, neuw., M 80.-, Regenumhang M 30.-, 1 Paar Herrenschnürschuhe, neuwert., Gr. 45, M 25.-, 1 steifer Hut M 7.50, verschiedene Hemden u. Unterhosen ab M 8.- zu verkauf. Rupprechtstraße 7, Schaubinger. St6229

Sehr schönes Porzellan-Eßservice, Original Bavaria, 48teilig, für M 420.- zu verk. Kleine Riedstraße 6c, part. links. St6190

Gt. Schrankgasherd M 60.- zu vk. Hafenstraße 66, 2 Tr. rechts.

Gold. Krawattennadel, 2 kl. Perlen, 4 Rosen in Platin, RM 600.- zu verkaufen, Altersheim Lindenhof.

Radio Telefunken, rep.-bed., Anschaffungspr. 300.-, für M 200.-, großer Tisch, 1,50×1,80, M 30.-, Stoff für Knabenhosen M 30.-, 1 großer Spiegel M 30.- zu verk. E. Hoffmann, Waldhofstr. 1, 4. St.

1 Tisch mit 2 Stühlen M 25.-, 1 Grammophon mit Saphir 30.-, 1 Zuchtkäfig 20.-, 1 Gasheizofen für Bad M 15.-, 1 Sparherd mit Backofen 18.-, 1 Schaukelbadewanne, verz., M 15.- zu verkauf. Heinrich-Lanz-Straße 15, V.

1 wß. Bett, neuw., 50.-, 1 K.-Bett M 20.- zu verk. H 1, 7, 1 Tr. lks.

Kinder-Spielsachen etwa M 80.-, elektr. Lampen M 50.-, 1 elektr. Motor M 70.-, 1 gr. Bilderrahmen M 10.- zu verkaufen. Hörmann, J 7, 7, parterre. St6183

Weiß. Kinderwagen M 50.- zu vk. Trunk, Püngstberg, Wachenburgstraße 139. St6180

Kinderkastenwagen M 50.- zu vk. od. zu tauschen geg. Sportwagen. Weimert, Viehhofstraße 24.

Grundstück- u. Kapitalmarkt

Eigenheimfinanzierung. Geld für Hausbau oder Kauf. Ihr langgehegter Wunsch, ein eigenes Haus zu besitzen, wird durch uns erfüllt. Ein- od. Mehrfamilienhaus wird lückenlos einschl. Nebenkosten finanziert. Keine lfd. Verwaltungskosten; angemess. Verzinsung Ihrer Spareinlagen. Verlangen Sie heute noch unsere reichbebilderte Aufklärungsschrift „Der Weg zum Eigenheim", die Ihnen postwendend kostenlos u. unverbindlich zugeht. Bausparkasse Mainz A.-G., Mainz. 606

Möbelfabrik zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9038.

Fabrikanwesen in Mannheim oder Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9038.

Einfamilienhaus, Heidelberg-Kh. (6 Zim., Kü., Bad, Nebenräume, Mans. u. Garten) gegen alleinst. kl. Objekt in Heidelberg, Bergstr. oder Neckartal zu tauschen ges. Angebote unter P St 6227.

Wer sucht Einfamilienhaus im Sudetengau? Tausche geg. ähnliches in Umgeb. Mannh., Darmstadt od. Heidelberg: 4 Zimmer, Kü., 2 Bäder mit reichl. Nebengelaß u. Keller sow. Hausmeisterwohng. u. 800 qm Garten, 1931 erbaut, in Neubausiedl. gr. Elbestadt (Verkehrs-, Wirtschafts- u. Kunstzentr.). Ang. u. P St 6219.

KAUF-GESUCHE

Kartons und Kisten bis zur Größe von ca. 50×50×40 cm kauft in größeren Partien: Peter Rixius, C 3, 17, Tel. 267 96/97. 9458

Schönes Speise- od. Herrenzimm., neu od. sehr gut erh. (auch antik) zu kf. ges. Angeb. unt. St 6233.

Gebrauchte Möbel, Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine sowie Oelgemälde, Bronzen und Porzellane kauft laufend: Schäfer, An- und Verkauf, Schwetzinger Straße 47, Tel. Nr. 439 68. 106

1 m weiße Spitze od. klein. Rest zu kf. ges. Ang. unt. P St 6243.

Guterh. Herren-Fahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter St 6289.

Handwagen zu kaufen gesucht. Eisbender, Tel. 202 23/24. 9035

Gebrauchte Möbel kauft geg. bar: Möbelverwertung J. Scheuber, U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 37.

Gebr. Kinderwagen zu kauf. ges. Angebote unter St 6176.

Kinder-Sportwagen, Kinder-Klappstuhl, gut erhalt., zu kaufen ges. Angebote unter P St 6185.

Guterh. Kinderwagen, mögl. Korb, mit Matr. u. Zub., ebenso guterh. Babywäsche aus nur gut. Hause zu kf. ges. Ang. unt. P St 6287.

TAUSCH-ANZEIGEN

Tausche Babywäsche geg. schönen Mantel od. Kostüm mittl. Größe. Angebote unter St 6235.

Schön. Ring (Aquam.), guterh. D.-Schirm, gut. gr. Sportrock, Brotschneidmasch. geg. gt. D.-Fahrrad zu tausch. ges. Ang. u. St 6247.

1 kompl. Staubsauger mit Fön, 120 Volt, gegen 1 gebr. Herren- oder Damenrad zu tauschen ges. Schlossergasse 10, Käfertal.

Biete: 1 P. H.-Lackschuhe Gr. 37, 1 Knabenrad, 1 Gasbackhaube, 1 hellgr. Stoffmantel, (gummiert, 1,50-1,55 m, 1 Sportanzug (Knickerbocker, Gr. 43), 1 Knickerb.-Hose, 1 Seppelhose, Leder-Imit., für 14-15j. Jungen, 1 kurze Hose für 10j. Jungen, 1 P. Rollschuhe, Kugellager, verstellbar, 1 Paar Schlittschuhe Gr. 38, 1 braunes Hemd. - Suche: 1 Fallhood, 2er oder 1 Couch, evtl. Chaiselongue oder zwei Polstersessel. Angebote unter St 6264.

Biete Photoapparat Agfa m. Ledertasche, Stativ und 5 Filme 6×9 gegen Herren-Sommermantel, hell u. gut erhalten (Größe 46). Angebote unter St 6279.

Herren-Fahrrad u. Mikroskop geg. kl. Volksempfänger zu tauschen. O. Beischer, Mh., Gärtnerstr. 32.

Mädchenfahrrad mit Bereif., s. gut erh., geg. Damenrad, gut erh., zu tauschen ges. Ang. unt. St 6290.

AUTOMARKT

Anhänger für PKW, leichte Bauart, zweirädrig, sofort zu kaufen gesucht. Tel. 481 20. 9457

Seitenwagen zu kaufen ges., evtl. geschl. Kastenwag., [illegible], dageg. abzug. Ang. unt. St 6168.

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Dienstag, 27. April, Vorstellg. Nr. 261, KdF, Kulturgemeinde Mannheim, Ring 5: **„Angelika"**, Lustspiel in 3 Akten von Toni Impekoven u. Carl Mathern. Anfang 18.30 Uhr, Ende etwa 20.45 Uhr.

UNTERHALTUNG

Libelle. Täglich 19 Uhr, Mittw., Donnerst. u. Sonnt. auch 15 Uhr: „Unser Osterprogramm" (siehe Anschlagsäulen). Vorverkauf jeweils f. 7 Tage im voraus (außer sonntags) tägl. 9.30—11.30 Uhr: Libelle-Kasse, O 7, 8. 373

Varieté Liedertafel, K 2, 32. Das große Osterfest-Programm siehe Anschlagsäulen. Tägl. 19.30 Uhr, mittwochs, samstags u. sonntags auch 15.30 Uhr. Vorverkauf bei Marx, R 1, 1, v. 10-12 u. 15-17 Uhr. An der Abendkasse jeweils eine Stunde vor Beginn der Vorstellg.

Albrecht Schoenhals nochmals wegen des außergewöhnlichen Erfolges am 30. April, 19.00 Uhr, in der „Harmonie", D 2 Nr. 6. Karten von RM 2.— bis RM 5.— an mein. Konzertkasse im Reisebüro Deutsche Amerika-Linie, O 7, 9, Ruf 232 51, K. F. Heckel, O 3, 10, Ruf 221 52. Veranstalter: Heinz Hoffmeister, Mannheimer Gastspieldirektion. 57

Städt. Planetarium. Donnerstag, 29. April, 19.15 Uhr, mit Wiederholung am Freitag, 30. April: 3. Vortrag der Reihe „Mathematik für jedermann, eine allgemeinverständliche Einführung in die Elemente der Mathematik und ihre Anwendungen in Wissenschaft und Technik". — Kartenbestellung mit Ruf 340 51. 290

MIET-GESUCHE

Villen-Wohnung, 5-6 Zi., zu miet. gesucht. Angebote an Immob.-Hatry, Karl-Ludwig-Straße 23.

Lehrer sucht mögl. sof. möbl. Zi. (Dauerm.), gute Wohnl., gt. Haus. Ausführl. Angeb. unt. P St 6165.

Bankbeamter sucht sof. saub. möbl. Zimmer. Preisang. unt. P St 6300.

UNTERRICHT

Mütterschulungskurse April - Mai 1943. Säuglingspflege: Beginn: Mittwoch, 28. April, 15.30 Uhr. Kurstage: Montag u. Mittwoch. Beginn Dienstag, 11. Mai, 19 Uhr. Kurstage: Dienstag u. Donnerstag. — Kindererziehung: Beginn: Dienstag, 11. Mai, 15.30 Uhr. Kurstage: sonst Montag u. Mittwoch. — Heimgestaltung: Beg.: Dienstag, 11. Mai, 19 Uhr. Kurstage: Dienstag u. Donnerstag. — Kochen: Beginn: Montag, 10. Mai 19 Uhr. Kurstage: Montag und Mittwoch. Beginn: Dienstag, 11. Mai, 18.30 Uhr. Kurstage: Dienstag u. Donnerstag. Anmeldungen: Mütterschule Mannheim, Kaiserring 8, Fernruf 434 95. 9397

FILM-THEATER

Ufa-Palast. 2.30, 4.30, 7.15 Uhr: Emil Jannings **„Altes Herz wird wieder jung"**. Maria Landrock, Viktor de Kowa. Jgdl. nicht zugel.

Ufa-Palast. Morgen u. Donnerstag die letzten Märchenvorstellungen 1.00 **„Hänsel und Gretel"**. Kleine Preise! Karten im Vorverkauf!

Alhambra. 11.00, 12.30, 2.45, 5.00, 7.30: **„Sophienlund"**, H. Liedtke, Käthe Haack, Hannelore Schroth. Jugendliche zugelassen!

Schauburg. 2.00, 4.30, 7.15: Lizzi Waldmüller, Albert Matterstock **„Ein Walzer mit Dir"**, 2. Woche! Jugendl. ab 14 J. zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Pierre Fresnay, Michele Alfa in: **„Sie waren sechs"**. Ein spannender franz. Kriminalfilm. Neueste Woche! Jugendl. nicht zugelass.! Täglich 3.35, 5.35 und 7.45 Uhr.

Gloria-Palast Seckenheimer Str. 13. **„Zwei glückliche Menschen"** mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty. - Neueste Wochenschau. Beginn: 2.40, 5.00 und 7.20 Uhr. Jugend nicht zugelassen!

PALI - Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11 Uhr vorm. - Heute Dienstag letzter Tag! - **„Der grüne Domino"**. Ein Kriminalfilm, einzigartig und so erschütternd in seinen Auswirkungen, daß man aus dem Zustand höchsten Gespanntseins nicht mehr herauskommt. — Brigitte Horney, Karl Ludw. Diehl, Erika v. Thellmann, Trude Hesterberg, Theodor Loos, Erich Fiedler. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. Jugend hat keinen Zutritt! Beg.: 11.00, 1.00, 3.00, 5.00, 7.30.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. Rud. Forster, Christl Mardayn in **„... Nur ein Komödiant"**. Neueste Woche! Jugendl. nicht zugelass.! Täglich 3.45, 5.55 und 7.30 Uhr.

Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 und 7.30 Mittwoch letzter Tag: **„Vision am See"**.

Geschäfts-Empfehlungen

Autohaus Schwind, Inh.: Jakob Schwind. Mein Büro befindet sich jetzt in O 5, 2. 9463

Kermas & Manke. Uns. Geschäftsräume befinden sich ab Mittwoch, den 28. 4. 1943 nur noch: Ludwigshafen/Rh., Ludwigstr. 42.

Samenhaus Liebhold, Samen- und Pflanzenverkauf ab Dienstag, den 27. April in G 2, 5, am Markt. In den nächsten Tagen werd. alle Sorten Gemüsepflanzen lieferbar.

Frankfurter Zeitung. Die Agentur befindet sich jetzt: Rosengartenstraße 1a, Ruf 428 17. Annahme von Abonnements und Anzeigen.

Jetzt die Blutreinigungskur durchführen mit dem guten 19-Kräuter-Tee, dazu Aktiven Sauerstoff trinken aus dem Thalysia-Reformhaus Karoline Oberländer, Mannheim, O 2, 2. 213

Baugeräte durch die Spezialfirma Wilhelm Nibler, Mh., C 7, 16-17 Fernsprecher 265 51-53. 249

MARCHIVUM